



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

499 (27.10.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-161816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-161816)

Monatlich 70 Pfg. monatlich,  
Trägerlohn 30 Pfg. durch die  
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42  
pro Quartal. Einzel-Ex. 5 Pfg.

Inserate: Kolonnen-Beile 30 Pfg.  
Reklam-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Süddeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 499.

Mannheim, Montag, 27. Oktober 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
16 Seiten.

## Telegramme.

### Der Reichsverband der deutschen Presse.

w. Hannover, 26. Okt. Eine Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse, die heute hier im Bürgervereins-Sitzungslokal des alten Rathauses abgehalten wurde, beschäftigte sich hauptsächlich mit Satzungsänderungen. Auf Antrag des Verbandes der Rheinisch-westfälischen Presse wurde § 13 der Satzungen geändert, in welchem zum Ausdruck gebracht war, daß gemeinsame Angelegenheiten des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Verbandes Deutscher Journalisten und Schriftstellervereine auf einem allgemeinen Pressefest verhandelt werden könnten, dessen Vorbereitung vom Hauptvorstand des Reichsverbandes und vom Vorort des Verbandes Deutscher Journalisten und Schriftstellervereine getroffen wird. Auf Antrag von Dr. Obit (Hamburg) erteilte die Versammlung einstimmig dem geschäftsführenden Ausschuss den Auftrag, die Frage zu prüfen, ob durch Gründung eines Komitees des deutschen Schrifttums und der deutschen Presse auf dem Wege der Verhandlungen mit den anderen Verbänden zur gegenseitigen Abgrenzung der Kompetenzen eine gemeinschaftliche Zusammenarbeit erreicht werden kann. Durch eine weitere Satzungsänderung wurde dem geschäftsführenden Ausschuss noch die Befugnis erteilt, im Falle es sich als nützlich oder notwendig erweist, mit den entsprechenden Berufsvertretungen und Verbandsorganisationsstellen auf dem Gebiete von Presse oder Schrifttum in gemeinschaftliche Beratungen zu treten. Ferner wurde ein Ausschuss eingesetzt, der mit der Durchsicht der ganzen Satzungen beauftragt wurde und die Annahme des Verbandes als eingetragener Verein beschloß. Der von einem Ausschuss vorbereitete Fragebogen für eine soziale Enquete wurde dem geschäftsführenden Ausschuss zur Drucksatzung und Befragung übergeben. Der bayerische Landesverband wurde mit der weiteren Bearbeitung der Frage des Versicherungswesens (Sterbefälle usw.) beauftragt. Als Ort der nächsten Delegiertenversammlung im Jahre 1914 wurde Leipzig gewählt und beschlossen, die einzelnen Landesverbände aufzufordern, durch ihre gemeinsame Arbeit mit dafür zu sorgen, daß die von der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig geplante besondere Abteilung über die geschichtliche Entwicklung der deutschen Tagespresse und ihre Bedeutung für das politische und kulturelle Leben reich besetzt wird.

### Kerzte und Krankenkassen.

v. Berlin, 26. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung von Ärzten und Kerzinnen fand ein vom Deutschen Kerzerverein einberufener außerordentlicher Kerzertag statt, um in den Streitigkeiten zwischen den Kerzern und den Krankenkassenverbänden Stellung zu nehmen. 48 Delegierte von 87 Kerzervereinen, die 21 207 Stimmen vertreten, waren von allen Reichsteilen einschließlich Elsaß-Lothringen anwesend. Es gelangte eine Resolution zur Annahme. Von den vertretenen 21 207 Stimmen stimmten 164 dagegen. Sie besagt im wesentlichen, der außerordentliche deutsche Kerzertag macht jedem einzelnen Arzt bei jeder ärztlichen Vertretung zur Pflicht, in Zukunft mit einer Krankenkasse einen Vertrag abzuschließen und die kassenärztliche Versorgung aller früheren wie hinzutreten-

den Versicherten unbedingt abzulehnen. Die Kranken werden die Hilfe des Arztes nach wie vor finden, uneingeschränkt, nur ohne Einmischung der Kassenverwaltung. Den Krankenkassen kann unter Voraussetzung der Unerfüllbarkeit der ärztlichen Forderungen von ihren Aufsichtsbehörden das Recht verlihen werden, den Versicherten an Stelle der freien Arztbehandlung eine Vorentscheidung zu gewähren. Die Resolution schließt, wenn der Gedanke der sozialen Versicherung und die Krankenkassenversicherung selbst Schaden erleidet und vielleicht die Selbstverwaltung der Versicherungsträger in Gefahr gerät, tragen die Führer der Kassenverbände durch ihr kaltes Zurückweichen der ihnen gebotenen Friedenshand die Verantwortung allein.

### Der Kiewer Ritualmordprozess.

w. Kiew, 26. Okt. In der gestrigen Verhandlung sagte der Zeuge Singalewsky aus, Karajew wollte ihn zu Diebstahl und Mord anstiften; doch er habe sich geweigert, einen Mord zu begehen; doch habe er mit Studjinski und Latschew am 25. März 1911, dem Ermordungstage Justjinski, einen Diebstahl im Laden des Adamowitsch begangen. Er sei am Vormittag mit einem Mitschuldigen nach Koblau gefahren. Auf die Frage des Verteidigers Grusenberg, warum ein am Abend begangener Diebstahl anschlösse, daß man am Vormittag einen Mord begangen habe, antwortete der Zeuge, er habe den Vormittag zu Hause mit Latschew verbracht. Darauf fragte Samislowsky, ob man nicht nach dem Mord die Leiche beiseite schaffen müsse, und ob nicht, da dies bei einem am Vormittag begangenen Mord nicht vor Nachtbruch geschehen könne, am Abend Zeit zu einem Diebstahl gefehlt habe, so daß der am Abend begangene Diebstahl den Mord am Vormittag anschlösse. Singalewsky antwortete hierzu bejahend. Als ihm Rachalin gegenübergestellt wurde, gab Singalewsky zu, Rachalin bei Karajew gesehen zu haben, behauptete aber, nicht mit ihm über den „Fall Justjinski“ gesprochen zu haben.

### Anarchistische Schredensakte in Dublin.

London, 27. Okt. (Von unv. Lond. Bur.) Aus Dublin wird gemeldet: In zwei verschiedenen Stadtteilen explodierten gestern Abend Bomben, fast genau zu derselben Minute und richteten dabei nicht unerheblichen Materialschaden an. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Sie vermutet, daß die Sprengkörper von anarchistischen Elementen unter den Ausständigen geworfen wurden.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Philadelphia, 26. Okt. (Reuter.) Präsident Wilson würdigte in einer Ansprache an die Studenten der Tufts-Universität das Andenken William Penns und sagte, der Grundzweck amerikanischer Eroberungen sei, darauf zu halten, daß jeder Fußbreit des Kontinents freien Menschen mit ihrem Selbstbestimmungsrecht gehöre, die keine Regierung hätten, welche nicht auf ihrer Zustimmung beruhe. Er wünsche, daß sich die ganze westliche Halbkugel das gleiche heilige Ziel setze und daß keine Regierung bestehe, die sich mit Blut bestreife oder sich auf anderes stütze als auf die Zustimmung des Volkes. — Angesichts des Umstandes, daß die amerikanische Regierung in der mexikanischen Angelegenheit eine Note vorbereitet, wird der Rede des Präsidenten Wichtigkeit bemessen.

London, 27. Okt. (Von unv. Lond. Bur.) Aus Mexiko wird berichtet, daß die dortigen Präsidentenwahlen sehr ruhig verlaufen. Der General Felix Diaz befindet sich noch immer in Veracruz.

## An die Mitglieder und Freunde der Nationalliberalen Partei in Baden.

Mit Fähigkeit und Tatkraft verfolgt das Zentrum seit Jahren das Ziel, den entscheidenden Einfluß auf die Badische Politik zu erlangen durch eine liberal-konservative Mehrheit in der 2. Kammer. Der erste Wahlgang am 21. Oktober hat der Rechten 34, darunter dem Zentrum 29 Abgeordnete gebracht. Noch nie war in Baden das Zentrum so stark, noch nie die Gefahr einer Zentrumsherrschaft so nahe; nur noch 3 Sitze in der Stichwahl und es ist am Ziele seiner Wünsche. Das muß verhindert werden, kein weiterer Sitz darf am 30. Oktober dem Zentrum und seinen Verbündeten zufallen!

Badische Mitbürger, die ihr unser badisches Heimatland nicht ausliefern wollt an das Zentrum, dem übermütigen, rücksichtslosen, unheimlichen Feind jeglicher Freiheit, auf die Schanzen! Wir wissen uns eins mit euch, wenn wir für die Stichwahl die Lösung ausgeben:

### Unter allen Umständen gegen das Zentrum und seine Verbündeten!!

Der Vorstoß der Reaktion kann aber nur dann noch im letzten Augenblick abgewehrt, die Mehrheit in der Kammer kann nur dann der Linken erhalten bleiben, wenn wir uns für die Stichwahlen zusammenschließen mit allen, die gleich uns eine reaktionäre Mehrheit hintanhaltend wollen.

Deshalb haben wir mit den beiden anderen Parteien der Linken vereinbart, daß in all den Wahlkreisen, in denen ein Kandidat des Zentrums oder seiner Verbündeten in der Stichwahl noch um den Sieg ringt, die Nationalliberale Partei, die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokratische Partei ihre Stimmen auf einen einzigen Kandidaten vereinigen. Wo sich aber hauptsächlich Kandidaten der Linken gegenüberfinden, haben wir eine friedliche Einigung erstrebt mit dem Erfolg, daß nur in drei Wahlkreisen (40. Karlsruhe-Land, 60. Mannheim-Stadt 3 und 63. Mannheim-Land)-Weinheim der Kampf zwischen den Kandidaten der Linken ausgesprochen wird. Diese drei Wahlkreise scheiden aus der Vereinbarung aus. Für die übrigen ist folgende Abmachung getroffen:

### Der Kandidat der nationalliberalen Partei

wird als einziger Kandidat der Linken für die Stichwahl in folgenden sieben Wahlkreisen von der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei unterstützt:

- 6. Donaueschingen-Lagen; 13. Schopfheim-Schönau; 20. Freiburg-Stadt 3; 22. Freiburg (Land)-Emmendingen; 35. Baden-Stadt; 53. Bretten-Bruchsal und 67. Einsheim.

Ferner wird im 65. Wahlkreise Heidelberg-Stadt 2 der Sozialdemokratische Kandidat zugunsten des Kandidaten der Vereinigten Liberalen Parteien zurückgezogen. In den übrigen Wahlkreisen zieht die Nationalliberale Partei ihre Kandidaten zurück.

### Der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei

wird als einziger Kandidat der Linken für die Stichwahl von der Nationalliberalen Partei und der Sozialdemokratischen Partei in folgenden zwei Wahlkreisen unterstützt:

- 3. Konstanz-Stadt; 26. Triberg-Billingen-Wolsch.

Ferner wird im 4. Wahlkreise Karlsruhe-Stadt 4 der Sozialdemokratische Kandidat zugunsten des Kandidaten der Vereinigten Liberalen Parteien und in Lahr-Stadt (25.) zugunsten des Fortschrittlichen Kandidaten zurückgezogen.

In den Wahlkreisen 11; 50; 56 und 57 zieht die Fortschrittliche Volkspartei ihre Kandidaten zurück.

### Der Kandidat der Sozialdemokratischen Partei

wird als einziger Kandidat der Linken für die Stichwahl von der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei in folgenden vier Wahlkreisen unterstützt:

- 19. Freiburg-Stadt 2; 50. Bruchsal (Land)-Durlach; 56. Schwetzingen und 57. Mannheim (Land)-Schwetzingen.

In Lörrach-Stadt (11.) wird der Kandidat der Vereinigten Liberalen Parteien zugunsten des Sozialdemokratischen Kandidaten zurückgezogen. In den übrigen Wahlkreisen zieht die Sozialdemokratische Partei ihre Kandidaten zurück.

### Parteilose! Liberale Männer!

Ihr wollt nicht, daß das Zentrum auch unserem Land Baden sein Joch auferlege. Darum laßt jetzt bei der Stichwahl jede andere Stimmung und jede andere Ueberlegung zurücktreten hinter den festen Entschluß, der freiheitlichen Entwicklung Badens die Wege offen zu halten. Bei früheren Wahlen waren wir stolz darauf, wie ihr alles dem großen Ziel untergeordnet und Disziplin gehalten habt. Wir vertrauen diesmal, wo die Gefahr in greifbarer Nähe gerückt ist, erst recht auf eure Einsicht und euren Willen. Zeigt, daß ihr den Ernst der Lage in seiner vollen Schwere erkannt habt, haltet euch getreulich, Mann für Mann, an unsere wohlüberlegten Abmachungen. Dann allein, aber dann auch sicher, werden wir unsere reaktionären Gegner am weiteren Vordringen hindern und unserem Badischen Land und Volk seinen schönsten Ruhmestitel, seine Freiheit wahren.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1913.

Der Äußere Ausschuss  
der Nationalliberalen Partei Badens.

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1409  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Erped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Die Stichwahlen

finden bestimmt am **Donnerstag, den 30. Oktober** statt. Es wird dabei auf jede Stimme ankommen. Insbesondere in Mannheim III wird der Kampf sehr lebhaft und die Entscheidung von großer Tragweite sein. Die Demokratie als die in Mannheim um 1000 Stimmen schwächere Partei

## erhebt Anspruch

auf das Mandat von Mannheim III!! Unglaublich, aber wahr.

**Wähler!** Laßt Ihr Euch das gefallen? Nein - wird die Antwort lauten. Besonders unsere treuen nationalliberalen Wähler werden - denen sind wir gewiß - ihre Schuldigkeit tun und unserem

### Direktor Dr. Blum

zu einem glänzenden Siege verhelfen.

**Über alle müßen dabei sein - keiner darf fehlen. Keiner unserer Freunde wolle am 30. Oktober verreifen.**

**Wahlrecht ist Wahlpflicht!**

**Wichtig ist die Entscheidung!**

### Der Großblock für den zweiten Wahlgang

ist nunmehr also zustand gekommen. Reichzeitig mit dem obigen nationalliberalen Aufruf eingehen folgte der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie. Sie betonen gleichfalls die Größe der Gefahr und fordern ihre Anhänger auf, dem Großblockabkommen unbedingt Gehorsam zu leisten. So heißt es im Aufruf der fortschrittlichen Volkspartei: „Ante Curae Pfectis und erscheint bis zum letzten Mann. Stellt dem Großblock der Reaktion den Großblock des Liberalismus und der Demokratie entgegen und verhältet dadurch, daß am 30. Oktober die schwarzblaue Fäulnis unserer badischen Vaterland aufgebrochen wird. **Lebt daher Mann für Mann Disziplin** und jagt für Badens Zukunft.“ Und der Aufruf der Sozialdemokratie schließt: „Die politische Zukunft unseres Landes und die Ehre unserer Partei stehen auf dem Spiel. Heißt den übermächtig gewordenen Gegnern, daß sie zu früh gebühelt haben. Von Eurer bewährten Disziplin und Eurer politischen Reife erwarten wir, daß in allen Wahlkreisen das Abkommen treu und gewissenhaft durchgeführt wird. Nur wenn jeder Mann seine volle Pflicht tut, wird es gelingen, der konservativ-liberalen Reaktion in letzter Stunde ein Halt zu gebieten.“

So ist also noch einmal ein möglichst einheitlicher Aufmarsch der Parteien der Linken zu Stande gekommen, um zu verhindern, was in sehr greifbarer Nähe gerückt ist, daß die Rechtsparteien nach drei Mandaten und damit die Mehrheit im badischen Landtag gewinnen. Das Großblockabkommen, so wie es nunmehr vorliegt, bietet nach Ansicht der beteiligten Parteien die Möglichkeit, daß die Nationalliberalen weitere 12 Sitze gewinnen und damit auf 30 Mandate kommen (gegen 17 im letzten Landtag), die Sozialdemokraten 14 Mandate und die fortschrittliche Volkspartei 5 Mandate erlangen. Wenn dieses Ziel erreicht wird, dann kommt die Linke auf 39 Mandate und ihr Übergewicht ist damit noch einmal gerettet. Aber erreicht werden kann es natürlich nur durch eiserne Disziplin, durch Aufgebot des letzten Mannes, wie auch die Wahlauf-

rufe betonen, und durch mögliche Heranziehung von Reserven. In manchem der Wahlkreise, um die der Großblock in der Stichwahl kämpft, handelt es sich um wenige Stimmen. Das Zentrum wird selbstverständlich die äußersten Anstrengungen machen, noch letzte Reserven heranzuziehen. Ob es noch beträchtliche Reserven hat, läßt sich natürlich schwer sagen. Aber die Möglichkeit müssen die Parteien des Großblocks durchaus ins Auge fassen und dementsprechend vorgehen. Mit anderen Worten: sie werden bis zum Donnerstag noch eifrigste Agitationsstätigkeit zu entfalten haben und eine Aufklärungs- und Werbearbeit fernererlei damit verbinden müssen. Und unter den eigenen Freunden wird jede der am Großblock beteiligten Parteien, wie gesagt, auf die unbedingte Notwendigkeit kräftiger Disziplin halten müssen. Soll das Abkommen seinen Zweck erreichen, dann muß der letzte Wähler der Hauptpflichten genau mit dem Stimmzettel an die Urne treten, dessen Abgabe ihm das Abkommen zur Pflicht macht. Und wenn er meint, er könne das aus dem oder jenem Grunde nicht und wenn der eine oder andere Wahlkreis, der ein Opfer bringen muß, ebenfalls schwere Bedenken und Unlust zur Stimmabgabe für die Ziele des Großblocks empfindet, dann sollen sie sich gegenwärtig halten, daß jede Disziplinlosigkeit, die größte wie die kleinste, nur dem Zentrum nützt, nur die Gefahr der konservativ-liberalen Mehrheit steigert. Vielleicht werden sie dann ihre Gewissens- und sonstigen Bedenken niederschreiben. Das ist wohl das wesentlichste, was über das Großblockabkommen in dieser Stunde zu sagen ist. Es heiße den Ernst der Stunde verkennen und der Lage wenig Rechnung tragen, wollte man jetzt in eine Kritik der Einzelheiten oder des ganzen Gedankens eintreten. Der Großblock ist da, es wäre eine einfache Unmöglichkeit noch eine andere Taktik zu wägen, um die Parteien der Rechten zu schlagen. Es gilt nun durchhalten, durchhalten, durchhalten!

Und es gilt Disziplin halten und nochmals Disziplin halten! In jenen Wahlkreisen aber, in denen unter den Parteien des Großblocks ausgekämpft wird,

wird es nun Aufgabe der nationalliberalen Partei sein, so weit sie beteiligt ist, alle Kräfte nochmals zu sammeln, die letzten und äußersten Anstrengungen zu machen, um die Entscheidung der Hauptwahl nicht nur festzuhalten, sondern glänzend festzuhalten und den Sieg so entschieden und nachwirkend zu machen. Unsere Partei hat im Hauptwahlkampf der Sache des Liberalismus die größten und entscheidendsten Dienste geleistet. Wer sie stützt, dafür tritt, daß sie als starke und ausschlaggebende Partei im kommenden Landtag mitwirken kann, der wird der Sache des Liberalismus ganz allgemein die größten Dienste tun.

Die Stichwahlparole des Zentrums wird in der Sonntagsnummer des „Bad. Beobachters“ von Badler ausgegeben. Sie lautet: „Wie für die Hauptwahl, so gilt auch für den zweiten Wahlgang die Parole: vor allem Kampf gegen die Sozialdemokratie. Leider ist es uns unmöglich gemacht, in diesem Wahlkampf zwischen Sozialdemokraten und Demokraten oder Freiwählern einen Unterschied zu machen. Wo Kandidaten dieser Parteien miteinander um ein Mandat ringen, muß für Zentrumswähler strengste Wahlenthaltung die Parole sein. Wo aber nationalliberale und sozialdemokratische Kandidaten miteinander ringen und die Gefahr eines sozialdemokratischen oder linksliberalen Sieges droht, da verlangt die Rücksicht auf das Interesse der Allgemeinheit, daß wir über das hinwegsehen, was von der nationalliberalen Partei ausgesendet, wie auch über das, was sie an Verdienst und Unrecht und schon ausgeführt hat. Eine Ausnahme wäre nur zu machen, wenn ein nationalliberaler Kandidat durch sein persönliches Verhalten den Zentrumswählern es unmöglich machen würde, ihm die Stimmen zuzuwenden.“

**Waxer Karl nicht um die Nationalliberalen.**  
Badenbad, 27. Okt. Der konservativ-liberalen Kandidat **Waxer Karl** - Leubershofen sprach gestern in 4 Orten des 7. Wahlkreises. Hier in Badenbad war die Versammlung hart von Anhängern aller Parteien besucht. **Karl** Rede war keine eigentliche Programmrede, er sprach über alles mögliche, vom Landtag aber am wenigsten. Interessant war seine wiederholte Behauptung, auch unter dem sog. Großblock sei es ganz ant im Wendel gegangen. Es sei gewesen, wie sonst auch. Die Nationalliberalen hätten in vielen Fragen mit der Rechten gestimmt. (So also) Im übrigen war die Rede ein gerade abgekündigtes Stücken an nationalliberalen Stimmen. In allen wichtigen Dingen bin ich mit den Liberalen einverstanden - also wohl nicht doch! In der Diskussion sprachen mehrere Sozialdemokraten u. a. **Stedter**, **Wessling**. Dabei ging es oft recht heftig zu. **Wessling** erklärte, die Nationalliberalen würden am Donnerstag für Reichstag stimmen, trotz ihrer grundsätzlichen Gewerkschaft gegen die Sozialdemokraten. (Lebender Beifall bei der Rede.) Ein akademisch gebildeter Herr aus dem Sodenheimer Gespäch des Herrn **Karl** bemerkt sich auch hier in Badenbad wieder recht provokatorisch. Der Kandidat verließ die Versammlung vor beendeter Diskussion um nach Sodenheim zu fahren.

**Die Regierung und der Ausfall der Hauptwahlen.**  
Die **Süddeutsche Reichskorrespondenz**, die mit der **Karlsruher Zeitung** durch Personalmittel verbunden ist, bringt einen Artikel zu den Wahlen, der Beachtung verdient.

wir geben ihn heute einfach wieder, es wird sich später Gelegenheit finden auf diese Ausführungen, in denen vorichtig Fühlung mit den konservativen genommen wird, zurückzukommen. Die entscheidenden Absätze lauten:

In der Erörterung der Stellungnahme der Regierung legt sich die Presse kluge Zurückhaltung an. Mit Ausnahme der „Süddeutschen Zeitung“, des neubegründeten Organs zur Sammlung der rechtsstehenden Elemente in Süddeutschland. Zum Schluß eines längeren Zeitartikels über die Hauptwahl schreibt das Blatt: „Ein Regierungswechsel in unmittelbarem Anschluß an die Wahlen ist in Baden seit langem nicht dagewesen, weil wir Gott sei Dank keine parlamentarische Verfassung haben. Es ist indessen in absehbarer Zeit nicht unwahrscheinlich, daß der eine oder andere Minister, der sich mit der seitherigen Großblockmehrheit etwas gar zu eng liiert hat, von der politischen Schaubühne sich zurückziehen wird.“ Dieser Passus hätte auffallen müssen, wenn sein Abdruck auf eine Inspiration der badischen konservativen Parteileitung zurückzuführen wäre. Dem ist aber nicht so. Dem die **Badische Partei**, das offizielle konservative Organ Badens, erklärt in ihrer Nummer vom gestrigen Freitag zu jener Auslassung, die sie wörtlich wiedergibt, ausdrücklich folgendes: „Wir möchten nicht unterlassen, darauf zu verweisen, daß die konservative Partei Badens auf die Haltung der „Süddeutschen Zeitung“ einen direkten Einfluß nicht besitzt, daß sie somit für vorstehende Zeilen die Verantwortung nicht zu tragen hat. Lediglich die **Stuttgarter Redaktion der „Süddeutschen Zeitung“** ist für alle Äußerungen über badische Politik in dem uns befreundeten Blatt verantwortlich.“ Wie aus dieser Verlautbarung zu schließen ist, scheint sich die konservative Parteileitung Badens ihrer infolge der neuen Wahlen besonders verantwortungsvoll gewordenen Stellung durchaus bewußt zu sein und die Absicht zu haben, der Regierung befehlen und maßvoll gegenüber zu treten.

Zu dem Passus der „Süddeutschen Zeitung“ sei von unserer Seite noch bemerkt, daß in monarchisch-konstitutionell regierten Staaten die Zusammensetzung der Ministerien nicht von Parlamentarmehrheiten abhängig ist und ferner, daß es nicht richtig ist, von einer „gar zu engen Verknüpfung einzelner Minister mit der bisherigen Großblockmehrheit“ zu sprechen. Die Vorlagen der Regierung sind in den beiden letzten Kammerperioden von ganz verschiedenartigen Mehrheiten bewilligt worden. In der letzten Session hat die erstväterliche Großblockmehrheit zweimal, nämlich in der Frage der **Münchener Gefandtschaft** und in der Frage der **Arbeiterunterverträge**, sogar eine scharfe Oppositionstellung gegen die Regierung eingenommen. Von dem „einen oder anderen Minister“ zu sprechen, erscheint uns ebenfalls nicht angebracht, da das badische Ministerium ein durchaus homogenes ist, eine Tatsache, die während der letzten Kammerperiode mehrfach feststellbar wurde.

**Wahlstatistik.**  
w. Karlsruhe, 26. Okt. Nach den endgültigen Ziffern waren am 21. Oktober 424489 Wahlberechtigte vorhanden, von denen 336337 oder 79,2 Prozent abgestimmt haben. Auf die Nationalliberalen entfallen 80545 oder 24,1 Prozent, Fortschrittliche Volkspartei 30311 oder 9,1 Prozent, auf die Sozialdemokratie 74328 oder 22,3 Prozent, auf das Zentrum

### Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Menschen; die alle Kräfte befreiende Siegesmacht für die Jugend; die Würdigkeit vernichteter, haltloser Kritiken; die Lebensfülle, mit der Menschen durch ihr Dasein dahingehen, um einmal daraus zugrunde zu gehen.

Ein Auserwählter, ein Auserwählter Gottes hat Soluch seine Laufbahn begonnen. **Kirch** hatte er, wie die mittelalterlichen Meister ihre Dome; indem er seine religiöse Inbrunst hineinströmen ließ in seine Werke. **Anna** Keigung und der Geist der Zeit hielten ihn von da mit beiden Füßen auf die Erde. Was dem **Wittler** wird der soziale Idealist. Aus dem **Wannmacher**, der in religiöser Verzückung Gott mit der **Wabe** gebietet, die er ihm verliehen, um mit ihr zu sagen, was er leide und worüber er juble, wird der Schöpfer glücklicher Wohnstätten für Menschen, die so recht begnuglich auf ihrer Erde sich erzuichten als einzige Aufgabe ansetzen. Der **Prometheus**, der den Göttern geholfen hatte, den **Olump** zu schmücken, wird zum **Prometheus**, der aus seinen glänzenden Höllen das Feuer nicht, es der leidenden Menschheit zu bringen. „Hier sit ich, forme Menschen nach meinem Bilde, ein Geschlecht, das mir gleich sei, zu leiden, zu weinen, zu genießen und zu freuen sich und dein nicht zu achten.“ So höret **Prometheus** zum **Olump**. „Nun höre mich an, du **Wittler**! Fortan will ich freier **Wannmacher** sein, auch ich. Auf meinem Felde. Wie du auf deinem. Wie mehr will ich **Kirch** bauen für dich. **Wannmacher** für Menschen!“ Mit diesen Worten sagt **Wannmacher** Soluch in feierlicher **Wortrede** hoch oben an der Spitze des **Turmes** dem **Wittler** die **Gefolgenschaft** an.

Aber die titanische Kraft, die ihn dabei durchglüht, ist die Kraft eines übermenschlich hohen

Augeblicks, fern von den Menschen, von allem Irdischen.

Was **Prometheus** unerschütterlich bleibt: der **Trost** des **Titanen**, wird in der **Wacht** - auch bei **Stürmen** - modernen Menschen zermüht.

Der **groß**, **beherrschend**, **unabhängig**, der in **leidenschaftlicher** **Gut** **Wollende** zerrüttet seine Seele und seine innere Kraft im **Kampf** zwischen dem **Schönen** und dem **Sollen**. Der **glaube**, allein auf sich stehen zu können, wider eine Welt und gegen seinen **Gott**, ein **eigener** **Schöpfer**, und der seine **Mitmenschen** zu **gleichen** **Zielen** führen will, muß **gehören**: „Und die **Weser** und die **Düner**, die ich **gerne**, **kamen** **heran**, **rissen** **Sauftieren** von **anderen** **Menschen** **herunter**, um meine **eigene** **Wunde** damit zu **schließen**.“

Er war einer gewesen, den das **Unmögliche** **lockte**, der die **Macht** **hätte**, **etwas** **so** **zu** **wünschen**, **so** **zu** **begreifen**, **so** **zu** **wollen**, **daß** **er** **es** **zuletzt** **erreichen** **mußte**. **Und** **doch** **steht** **er** **am** **Ende** **da**: **stehen** **Gewissens**; ein **von** **dem** **franken** **Bewußtsein** **laufendatiger** **Schuld** **nieder** **gebengter** **Mensch**; in **Verzweiflung** **über** **sein** **Werk**, **seine** **Kraft**; **voll** **Hoffnungslosigkeit** **und** **verzehrender** **Angst** - **Nichtes** **Uebermensch** **in** **einer** **Zeit** **verwirrt**, **der** **nach** **zu** **tief** **die** **alte** **Weltanschauung** **im** **Blute** **stank**, **um** **die** **neue** **leben** **zu** **können**.

„**Heimstätten** für **Menschen** **bauen** - **das** **ist** **kein** **Werk** **wert**. ... **Dem** **jetzt** **lebe** **ich** **ein**: **die** **Menschen** **brauchen** **diese** **ihre** **Heimstätten** **nicht**. **Wenigstens** **nicht**, **um** **glücklich** **zu** **sein**. **Und** **ich** **hätte** **auch** **solch** **ein** **Heim** **nicht** **nötig** **gehabt**. **Wenn** **ich** **eins** **gehabt** **hätte**, **beißt** **das**. **Das** **ist** **das** **Fazit**.“  
Ein **Mensch**, **der** **eine** **robuste** **Derschmerze** **und** **ein** **empfindliches** **weiches** **Gewissen** **zugleich**

in seiner Brust trägt, einsam wie alle Großwollenden; resigniert wie alle, die Taten auswirkend durchs Leben gehen - so steht **Soluch** vor uns - als starker Willensmensch der Bewunderung, als tiefleidender des Mitleids wert und doppelt ergreifend, weil wir hinter dem **Wannmacher** den **Dichter** **aufstehen** **sehen**, der in seiner **Rasie** **sich** **seiner** **Schmerz** **über** **das** **eigene** - so **wiel** **mißverständliche** - **Schaffen** **von** **der** **Seele** **schrieb**.

Der **Trost** in ihm, der ihn selbst - den **Ueberstarken** - **gebrochen** **hat**, hat auch das **Leben** **um** **ihn** **vernichtet**, **Wann**, **seiner** **Freu**, **alles** **Lebenslust** **abgezupft**. „**Als** **Gestalt**, die **Fröhen** **macht**, **begleitet** **er** **ihn** **durch** **sein** **Leben**, **resigniert** **über** **das** **verlorene** **Glück**; **hoffnungslos** **in** **ihrer** **leeren** **Wede** **und** **der** **Zwecklosigkeit** **ihres** **Daseins**.“

Und die **Trüffel** **seiner** **Seele** **halten** **um** **ihn** **die** **beiden** **Wort**, **seine** **Weser**, **und** **Kaja** **Postl**, **seine** **Buchhalter** **im** **lähmenden** **Bann**, **rauben** **ihnen** **das** **Gefühl** **eigenen** **Berates**, **und** **den** **Wäddchen** **den** **höheren**, **selten** **Dall**, **mit** **dem** **es** **zu** **ihm** **gelommen** **war**.

Nur **einmal** **nach** **leuchtet** **in** **diese** **milde**, **groß**, **resignierte**, **lebensfeindliche** **Welt** **die** **helle** **Sonne**. **Wit** **ihrem** **Fabel** **und** **ihrer** **Wärme** **durchstrahlt** **se** **nach** **einmal** **das** **Dau**, **in** **das** **seit** **zehn** **Jahren** **kein** **Schicksal** **mehr** **gefallen** **ist**. **Orell** **und** **joh** **leuchtet** **se** **aber** **auch** **hinein** **in** **die** **schauerlichen** **seelischen** **Wegelände**, **die** **der** **Dichter** **vor** **uns** **ausst**.

Die **Jugend** **tritt** **vor** **den** **alternden** **Soluch** - **reivoll**: **seinen** **Lebensmut** **und** **die** **Energie** **seines** **Wesens** **anstrahlend**; **als** **letzte** **Zübrerin** **hinauf** **zu** **den** **schwindelnden** **Höhen**, **zu** **dem** **der** **innere** **Soluch** **geklimmte**.

116 170 oder 34,8 und auf die Reichspartei etc. 31 957 oder 9,6 Prozent.

Die Kölner Richtung bei den badischen Wahlen. Von einem „angesehenen, politisch tätigen“ Geistlichen Süddeutschlands erhält die Kölner Korrespondenz eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: „Schon oft ist von dem Janusgesicht der Kölner Richtung die Rede gewesen. Vor den Augenstehenden tut sie so, als habe das Zentrum mit dem Katholizismus ganz und gar nichts zu tun, und schimpft über diejenigen, welche wenigstens den Einklang der Partei und Fraktion mit den katholischen Grundfragen fordern. Reden aber die Kölner Herren vor unserem katholischen Volk, dann hüten sie sich wohlweislich vor jenen lägenhaften Phrasen, an die sie selbst nicht glauben, dann hüpfen sie auch über die Milliarde hinweg, die das Zentrum für die neue Mehrvorlage bewilligt hat, dagegen schimpfen sie über das Jesuitengesetz, über staatliche Intoleranz, erklären, die Katholiken würden wie Bürger zweiter Klasse behandelt, und suchen mit allen Mitteln die katholische Volkseele in Wallung zu bringen. Dieses Doppelgesicht der Kölner Richtung haben wir auch anlässlich der badischen Landtagswahlen wieder gesehen. Die beiden hier eingetroffenen Nr. 914 der Kölnischen Volks-Ztg. (22. Oktober 1913) gibt selbst die Doppelnatur des Kölner Zentrums zu. Das Blatt schreibt: Ohne die kluge Taktik der badischen Zentrumsführung, die auch die positiven und staatsbehaltenden Elemente im Protestantismus, auf der Rechten und sogar bei den Nationalliberalen in ihre Rechnung einstellte und ihnen zuliebe dies und jenes auch dort, wo das Zentrum von sich aus über eine ansehnliche Minderheit verfügt, aber freilich ohne Unterstützung geringe Aussicht zu liegen hat, auf eigene Mandatsübernahme verzichtete, wäre der Rotblock in Baden nie und nimmer gesichert worden. Rastatt, Lothar-Offenburg, Heidelberg - Wiesloch, Bozberg - Adelsheim, Rorschach (Rond) sind Marksteine dieser klugen Politik. Ihnen reihen sich die Eroberungen und Fortschritte des Zentrums selbst im Oberland — Regensburg, Konstanz —, in der Stadt Offenburg, wo der Demokrat Müller seinen alten Sitz verlor, Ettlingen, wo ein Arbeiterkandidat des Zentrums einen Sozialdemokraten verdrängte, würdig an.

Zu diesen Wahlkreisen und andern, wo das Zentrum nur mit Hilfe konservativer und liberaler Stimmen siegen konnte oder nur auf den Sieg eines rechtsstehenden Konservativen oder Liberalen Aussicht hatte, begnügten die meisten Zentrumsredner sich damit, über die Sozialdemokratie zu schimpfen, die Toten der rechtsstehenden Parteien zu preisen und im Anschluß an die Leipziger Hundertjahrfeier patriotische Saiten anzuschlagen. Und erslang das Lied in den anscheinlich oder ganz vorwiegend katholischen Städten und Dörfern. Nach dem zu urteilen, was man hierzulande während der letzten Wochen alles in Zentrumsversammlungen hören konnte, wäre das Zentrum katholischer als der Papst und der Liberalismus schlimmer als der Teufel. Ein neuer Kulturkampf würde an die Wand gemalt, die heiligsten Interessen des katholischen Volkes als gefährdet hingestellt. Es ist selbstverständlich, daß der Klerus überall mitzuhelfen mußte. Tatsächlich hat er auch hier in Baden wieder die Hauptarbeit für das Zentrum geleistet. Wie ein Geistlicher (Stadtschreiber Wacker in Jähringen) an der Spitze unseres badischen Zentrums steht, so ist fast an jedem Ort der katholische Geistliche der geborene Parteiführer. Unser katholisches Volk würde sich wohl wundern, wenn dem nicht so

wäre, denn es steht nicht nur auf dem Boden der Osterdienstagkonferenz, sondern rechts davon! ... Gätten die Männer der Kölner Richtung während der jüngsten Wahlkampagne in Baden die Wahrheit über die Kölner Richtung während der jüngsten Wahlkampagne in Baden die Wahrheit über die Kölner Richtung in Wirklichkeit ist — nämlich die Tendenz, dem Zentrum jede religiöse Unterlage zu nehmen und nicht einmal den grundsätzlichen Einklang der Partei mit der katholischen Weltanschauung gelten zu lassen —, dann wären die Siege in Baden nicht errungen worden, sondern die Partei hätte eine jämmerliche Niederlage erlitten. Wenn also das Zentrum siegte, so geschah dies nicht wegen, sondern trotz der Kölner Richtung. Das Triumphgeschrei der Kölner Blätter ist weiter nichts als eine Wachenhaft, die unser Volk, unsere Priester und auch unsere Bischöfe über die wahre Natur des Hochmischens hinwegtäuschen und seine jetzt mehr denn je gefährdete Position festigen soll.“

Die internationale Lage. Kaiser Wilhelms Besuch in Wien.

w. Wien, 26. Oktober. Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag um 11 Uhr auf dem Bahnhof Penzing eingetroffen. Er wurde vom Kaiser Franz Joseph empfangen und herzlich begrüßt. Um 1 Uhr nachmittags fand auf der kleinen Galerie des Schönbrunner Schlosses Frühstück statt. Die Galerie war mit Blumen, Pflanzen und Palmengruppen herrlich geschmückt. In der Mitte der Tafel saßen die beiden Kaiser. Zur Rechten Kaiser Wilhelms saß der Ministerpräsident Graf Berchtold und Wlff. Geh. Rat v. Treutler; zur Linken des Kaisers Franz Joseph saßen: Vizekanzler v. Tschirsky und Vizekanzler v. Szeghany. Dem Monarchen gegenüber saßen der erste Oberstjunker Fürst Montenuovo, ihm zur Rechten der Generaloberst v. Pleßen und Generaladjutant Graf Boar, zur Linken der Hausmarschall v. Lyndler und der Oberstleutnant Graf Bellegarde.

Auf der Fahrt vom Penzinger Bahnhof zum kaiserlichen Schloß Schönbrunn spielte sich eine vielbemerkte Szene ab. In der Gumbelberggasse eilte plötzlich aus der Volksmenge ein junger Mann vom Trottoir gegen die Fahrstraße und gelangte bis zum kaiserlichen Leibwagen, in welchem sich die beiden Majestäten befanden. Der Mann überreichte den beiden Kaisern durch das Wagenfenster, dessen Scheiben herabgelassen waren, ein Schreiben, das die Majestäten willkommen hieß. Der Kaiser Franz Joseph nahm das Schreiben lauthell entgegen. Der Ueberreicher, ein Maschinenarbeiter, wurde von Polizeigenossen angehalten und nach Feststellung der Personalien entlassen, nachdem er verwahrt worden war.

Der treubewährte Dreibund.

w. Berlin, 26. Oktober. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Wochenendausgabe: Die Unversehrtheit Kaiser Wilhelms auf österreichischem Boden rief in der Presse unseres Bundesgenossen lebhafteste Kundgebungen für das zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehende Freundschaftsverhältnis und für den während der Balkankrisen treu bewährten Dreibund hervor. Diese Stimmen finden bei uns freudigen Widerhall, verbunden mit dem warmen Dank für die unsrem Kaiser in Oesterreich neuerlich erwiesene Gastfreundschaft. Durch das feste Zusammenstehen der Dreibundmächte in den Einzelfragen der Balkanpolitik, das noch vor kurzem abermals erprobt wurde, wird der allgemeinen europäischen Friedenspolitik keinen Abbruch getan.

Kabinettskrise in Spanien.

Madrid, 26. Oktober.

In der heutigen Senatsitzung waren außer dem Ministerpräsidenten die Minister des Unterrichts, des Auswärtigen und der Justiz erschienen. Soal und Tribünen waren dicht gefüllt. Bald nach Beginn der Sitzung nahm Ministerpräsident Graf Romanones unter großer Aufmerksamkeit des Hauses das Wort. Er sagte: Meine Herren Senatoren! Ihre Majorität hat das Schicksal der liberalen Partei in den Händen. Ich will hier das Wort nehmen, denn hier ist der Zwischenfall entstanden, der die bekanntesten Schwierigkeiten geschaffen hat. Romanones erinnerte an die Demission des Präsidiums des Senats, die infolge der Einbringung des Zwangsvertragsgesetzes erfolgte, und skizzierte sodann den Verlauf der Ereignisse in Marokko sowie der Streikbewegung in Barcelona und setzte die Beweggründe auseinander, die die Regierung zur Vertagung der Cortes veranlaßten. Er gedachte der Besuche König Alfons in Paris und des Präsidenten Poincarés in Madrid, wodurch sich die französisch-spanischen Beziehungen enger gestaltet hätten. Die Politik der gegenwärtigen Regierung sei derart, daß die folgenden Regierungen sei nur entweder fortsetzen oder ausbleiben könnten. (Zustimmung.) Romanones kündigte ferner ein Gesetz über die Gewissensfreiheit an und sprach von den heute vom Finanzminister eingebrachten Gesetzesentwürfen. Er sprach sodann von der wirtschaftlichen Lage des Landes und erklärte, seit 1909 habe das öffentliche Vermögen um 155 000 000 Pesetas zugenommen. Der Ministerpräsident erwähnte weiter die Annäherung gewisser republikanischer Elemente an die Monarchie und sprach die Hoffnung aus, daß der Tag nahe, wo alle demokratischen Ideen im Schoße der Monarchie Platz finden würden. Die Regierung wünsche eine wahre Majorität, sie wolle diesen Saal nicht verlassen, ohne diese Majorität kennen zu lernen und sich nicht mit einer ungewissen Majorität begnügen. Ich bitte Sie nicht um Ihre Stimmen, sagte Romanones, aber ich wünsche, daß Sie Ihre Haltung klar zu erkennen geben, denn von Ihrer Haltung wird diejenige der Regierung abhängen.

Der Liberale Puñdo brachte darauf eine Tagesordnung ein, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird. General Aguirre befürwortete diese Tagesordnung, da die Konservativen die Gründe, aus denen die Regierung die Cortes für so lange Zeit vertagte, nicht anerkennen könnten. Aguado Labra (Republikaner) erklärte, daß seine Partei sich der Abstimmung enthalten werde. Die Abstimmung ergab, wie jetzt festgestellt worden ist, 108 Stimmen gegen, 103 für die liberale Tagesordnung. Nachdem das Ergebnis bekannt war, entstand eine außerordentliche Bewegung. Der Präsident versuchte vergeblich, die Ruhe wiederherzustellen. Die Anhänger des Ministerpräsidenten brachten Huldrie auf den König und Romanones aus. Schließlich verließ Graf Romanones mit seinen Anhängern den Saal und die Sitzung wurde geschlossen.

Madrid, 26. Oktober. Die linksstehenden Blätter betonen die Notwendigkeit der Beibehaltung der liberalen Politik. Nach den Radikalen würde die Rückkehr Rauras zur Regierung eine Revolution hervorrufen. „Imperial“ meldet, daß in der Nacht drei Gekochmaschinen explodierten, eine in der Nähe des Ministeriums des Innern.

Aus Stadt und Land.

Manheim, den 27. Oktober 1913.

25jähriges Stiftungsfest der Sektion Pfalzgau des Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins.

Ein Jahrmarsch in Cortina. Beginnt denn schon der Karneval? So wird mancher Unorientierte gefragt haben, als er am Samstagabend Damen und Herren in Tiroler Tracht in den Rosengarten huschen sah. Die Sektion Pfalzgau des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins feierte ihr 25jähriges Stiftungsfest und hatte aus diesem bedeutsamen Anlaß ihre Mitglieder und Freunde zum „Jahrmarsch in Cortina“ eingeladen. Die originelle Idee fand eine hervorragend künstlerische Verwirklichung. Feiner Geschmack hatte vor allem jede Ueberladung bei der Ausschmückung der Lokalitäten vermieden. Reiche Verwendung von Lannengrün zu Guirlanden, Kränzen und Bekleidungen sorgte dafür, daß würziger Waldesduft die weiten Räume durchzog. Schon die Wandelhalle war prächtig dekoriert. Man hatte hier unter Verwendung von Lannengrün, Weiberräumen und Wimpelschürzen einen intimen Vortraum geschaffen, über dessen Eingang eine Tiroler Landschaft die Eintretenden begrüßte. Hier sah die Festgesellschaft später und stärkte sich nach den Anstrengungen des Tanzes und der sonstigen Kirchweihfreuden.

Der eigentliche Festplatz, der Ridelungen-saal, nahm sich mit seinem frischen Lannengrün und bunten Fahnenstaub prächtig aus. Hoch oben schwebten sich Guirlanden durch den Saal zu den Pfeilern der Empore. Dazwischen schaukelten behäuferte Kränze, die auch die Beleuchtungskörper umgaben. Die Brüstungen der Empore zierte weiches Gitterwerk, mit Lannengrün besetzt. Und der Rand des Parketts, an dem sich hohe Flammenglocken mit rotbraunen Postamenten emporreckten, wurde durch einen Wirlenszaun betont, an dem sich

Silbe Wangel; der lustig, liebe Wacklich, aus der Frau vom Meer zum Mädchen herangewachsen, das ganz allein und ohne Furcht in die Welt zieht, um ihr Glück zu suchen, — vor dem an sich selbst verzweifelnben Solnek — es ist, als gebe von ihr in das blaue Meer „die Rosenkranz des Septemberebens“, die der alternde Dichter selbst noch einmal erlebt, und ist doch zugleich etwas menschlich so Selbstverständliches, so Besondere Schönes, daß wir davon ergriffen leben.

Ihre Mutterzeit, die gesunde Keckheit, ihre von Jugendkraft geschwollene Art zu reden und zu handeln, die Stärke ihres Willens und die große tiefe Liebe, die sie in sich trägt — sie läßt wie die Frühlingssonne die Wärme, die der lange Seelenwinter um das Herz des Dannebergers geschlagen hat, ja sie zerren selbst an den tief eingedrungenen Sehnen um Albinens Hüften. Was es ein Erlebnis des Dichters sein, so allgemein menschlicher Höhe geläutert — die Einkehr Silbens im Hause der Solnek trägt Lebenswärme in eine mödrige Welt und in das quälerisch dahin schleppende Drama.

Was dem Schaffenden eine Frau zu sein vermag, die sein Weien durchfühlt und begreift; wie ihre Willenskraft das Beste ist, was er aus sich geben kann — an die im Schicksal des Künstlers, der vor ihr sein übervolles Herz entlastet, weil vor ihr sein Innerstes sich löst und seine Seele sich entschleiert, wird es deutlich.

Sollte er sie um sich gehabt mit ihrem robusten Bewußtsein; mit ihrem hellenartigen Glansen an

ihn, sein Weg hätte ihn ohne Schwindel zu den Höhen geführt.

So konnte sie nur noch kommen, seinen Lebensmut zu leuchten Mal hell aufkommen; seine besten Kräfte noch einmal sich regen zu lassen, um danach zu sterben. Grauenvoll, unüberwindlich wild, wie eine über sich selbst hinaus gesteigerte Hedda Gabbler mit ihren biblischen Anwendungen, leben wir sie jetzt in wilder Inbrunst vor dem „furchtbar schönen und bannenden“ Ende, das doch nur Symbol ist für Solnek Schicksal, der den Flug in die Höhe noch einmal wagte, als die Kräfte in ihm durch den langen Schlummer müde geworden.

Nur eins hat sie noch gemacht: Auf der neuen Heimstätte für Menschen, mit dem zur Erde und über die Niederungen des Alltags stehenden Turm, weht der Siegelkranz ihres Schöpfers als Fahne einer freudvolleren kühneren Zukunft.

Einselnschicksale mühten vernichtet werden — die Idee pflanzt siegreich ihr Banner auf der Trümmerstätte auf. Auch der resignierte, pessimistische Dichter hat noch einen Weg hinein in den lebensbejahenden Optimismus gefunden. Tod, wo ist dein Stachel; Hölle, wo ist dein Stein?

Silbe Wangel; sie war ihre Silbe Wangel — die Gestalt, als die sie der Dichter gesehen.

So kam es, daß sich seit dem zweiten Akt der Schwerpunkt des festlichen Vorgebens (trotz vorübergehender Ermattung im dritten Akt) unmerklich von Solnek auf sie verloh.

Dafür behauptete sich Franz Coetz (vom Hoftheater in Wiesbaden) — der gesund, kräftig, unermüdet den Solnek präsentierte — im ersten Teil des Werkes als Mittelpunkt. Ein tüchtiger Schauspieler, klug, mit dem Zug ins Große, den der Solnek will, und warmer, edler Stimme, bezug ein gewandter, kluger in das fremde Ensemble sich einfügender Künstler — für den Solnek im ganzen aber zu wenig differenziert, zu robust gesund, zu geradlinig und einseitlich. Er sprach zu phletisch von den Teufeln, die ihn verreiben, von der Welt, an der er sich versetzt. Man hätte nicht einbrinlich genug die Luft, die in ihm quillt, die Befreiung, die ihm durch Silbe wird.

Tropfen — er ermöglicht uns die Aufführung des Solnek und verbirgt sich dadurch unseren Dorn.

Die müde, resignierte Welt um viele beiden Menschen, die allein noch um ihre Existenz kämpfen, war Silbens Geist im Ganzen nicht unangenehm; kalt, hart, in vornehmer Gelassenheit Frau Hummels Mine; schwach, willenslos, verängstigt „das arme kleine Tierchen“ Raja Joshi, die Paula Binder gab; wirksam als

Niemand wurde verletzt. Der Minister des Innern erstlich bereits strenge Befehle im Hinblick auf Unruhen. Besonders in Barcelona, Suelda und Valencia.

m. Paris, 26. Oktober.

Der zurückgetretene spanische Ministerpräsident Graf Romanones richtete über die gestrigen politischen Ereignisse in Madrid an die Agence Havas ein Telegramm, in der sie sagt, die Regierung habe sich, nachdem sie beim gestrigen Vertrauensvotum im Senat infolge des Zusammenschlusses der Konservativen, Liberalen und Dissidenten mit drei Stimmen in der Minorität geblieben sei, sich trotz der nur geringen Minorität verpflichtet gehalten, dem König ihr Rücktrittsgesuch zu unterbreiten. Die Spaltung der Liberalen sei allein schuld, daß die jetzigen Kammern nicht weiterarbeiten könnten, obwohl der König lebhaft wünsche, daß kein Wechsel in der Politik eintrete und die Kammern bis zum Ablauf der Wahlperiode zusammenbleiben. Befreit von dem Wunsche, die Liberalen am Ruder zu halten, werde der König heute an den Patriotismus aller Liberalen appellieren, um sie wieder zur Eintracht zurückzuführen. Er, Romanones, halte dies, wenn nicht für unmöglich, so doch für sehr schwierig und deshalb sei angebracht, ihrer Notwendigkeit, die Kammern aufzulösen und angesichts der Unmöglichkeit, eine geeinigte liberale Regierung zu bilden, ein Wechsel in der Politik leicht vorauszusetzen, der durch die Umstände, nicht durch den Willen des Königs bedingt werde.

Aus Stadt und Land.

Manheim, den 27. Oktober 1913.

25jähriges Stiftungsfest der Sektion Pfalzgau des Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins.

Ein Jahrmarsch in Cortina.

Beginnt denn schon der Karneval? So wird mancher Unorientierte gefragt haben, als er am Samstagabend Damen und Herren in Tiroler Tracht in den Rosengarten huschen sah. Die Sektion Pfalzgau des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins feierte ihr 25jähriges Stiftungsfest und hatte aus diesem bedeutsamen Anlaß ihre Mitglieder und Freunde zum „Jahrmarsch in Cortina“ eingeladen. Die originelle Idee fand eine hervorragend künstlerische Verwirklichung. Feiner Geschmack hatte vor allem jede Ueberladung bei der Ausschmückung der Lokalitäten vermieden. Reiche Verwendung von Lannengrün zu Guirlanden, Kränzen und Bekleidungen sorgte dafür, daß würziger Waldesduft die weiten Räume durchzog. Schon die Wandelhalle war prächtig dekoriert. Man hatte hier unter Verwendung von Lannengrün, Weiberräumen und Wimpelschürzen einen intimen Vortraum geschaffen, über dessen Eingang eine Tiroler Landschaft die Eintretenden begrüßte. Hier sah die Festgesellschaft später und stärkte sich nach den Anstrengungen des Tanzes und der sonstigen Kirchweihfreuden.

Der eigentliche Festplatz, der Ridelungen-saal, nahm sich mit seinem frischen Lannengrün und bunten Fahnenstaub prächtig aus. Hoch oben schwebten sich Guirlanden durch den Saal zu den Pfeilern der Empore. Dazwischen schaukelten behäuferte Kränze, die auch die Beleuchtungskörper umgaben. Die Brüstungen der Empore zierte weiches Gitterwerk, mit Lannengrün besetzt. Und der Rand des Parketts, an dem sich hohe Flammenglocken mit rotbraunen Postamenten emporreckten, wurde durch einen Wirlenszaun betont, an dem sich

Charaktermaske der Kunst David Robert Garcion, etwas zu äußerlich Gröndberg Wagner, in dem eine Feuerseele lodern müßte; Walter Lang als der Arzt Verdol — der „einzige vernünftige Mensch“ des Spiels — läßt ein wenig überlegen über seine Umgebung.

Emil Reiter hatte mit der ehrlichen harten Liebe und dem Verständnis das Spiel auf Menschlichen Geist zu stimmen gesucht, die ihm für nordische Werke eigen sind. Das ließ auch über gelegentliches Arbeiten im großen Zug hinwegsehen, das in einem regulären Schauspielbetrieb wohl unvermeidlich und bei einem in fremden Ambiente nicht in zwei Wochen durch das Eingehen auf das Detail; auf die Kontrastierungen der Gestalten; auf die Festlegung des Rhythmus und der Grundstimmung in allem Einzelnen zu erkennen ist. Nur derbe Unterbreichungen (wie die des Alteschen Leitmotiv über ihre Pflichten) wanken wohl auch so vermieden werden.

Im übrigen aber sei der sicheren Gestaltung des Gesamtspiels und des äußeren (in den beiden letzten Akten freilich etwas wirren) Rahmens das Maß der Anerkennung nicht verfoßt, daß ihr gebührt.

Die Meisterfinger von Grünberg.

Eine wichtige Aufgabe sachgelehrter Kritik ist, darüber zu wachen, daß der Stil der Aufführungen rein bewahrt bleibe. Nicht um einzelne Entstellungen aus der richtigen Bahn handelt es sich, nicht um subjektiv-begreifliche, berechtigte Ausdeutungen sei gestritten, sondern das Wesen

Tannenbäumen reihen. Imposant war der Schmuck des Podiums. Ein wichtiger Prospekt gewährte einen entzückenden Ausblick auf das Dorf Götting mit seinem hochragenden, einem Campanile ähnelnden Kirchturm in der Mitte und dem Hotel zum „weißen Kreuz“ zur Rechten. Und im Hintergrunde die schneebedeckten Bergketten, die die Mitglieder des Alpenvereins so oft und so gern bewundern. Davor sah auf dem Podium die extra von der Sektion engagierte Original-Oberlandler Kapelle des Festwirts Rudi Winkler, durchwegs unverwundliche Gestalten in der reizvollen Tiroler Tracht. Allein schon der Anblick dieser ausgefeilten originellen Söhne Tirols gab die Gewissheit, daß man keine Imitation vor sich hatte. Aber auch die Anwesenheit, noch denen fleißig getanzt wurde, nicht minder der frische Schöpfergeist liehen an Schöpfung nichts zu wünschen übrig. In der Mittelloge hatte die hiesige Grenadiertabelle Platz genommen, die dafür sorgte, daß ständig ohne Pause zum Tanz aufgeführt wurde. Von der Mittelloge aus lief in den Saal eine Rutschbahn, die sehr stark frequentiert wurde. Ständig sausten Männlein und Weiblein in buntem Gemisch unter Galloß und schalligen Judgern in den Saal hinunter. Das Parterre war, wie bei dieser Gelegenheit erwähnt sei, dadurch noch intimer gestaltet, daß der hintere Raum zu beiden Seiten der Rutschbahn durch den Kirchenraum vom Langboden abgetrennt und für Wirtschaftszwecke reserviert war, ein sehr glücklicher Gedanke, denn es ließ sich im Anblick Cortinas und der Bergketten zwischen dem dunkigen Tannengrün bei einem ausgezeichneten Maße Münchner Bieres hier so gut betheuern, daß man nicht mehr anstehen wollte und sich von den festen Beinen, die 15 an der Zahl, die Kapelle gleich mitgebracht hatte, immer wieder ein Glas bringen ließ. Zum Anheben gab es Schälchen- und Restaurationsbrötchen etc., die von einer sehr umfangreichen Kasse auf einem ebenso umfangreichen Becken serviert wurden. Und eine andere behäbige Schöne rührte gar mit einer Kerze an, in der dampfende Wiener so bezaubernd dufteten, daß man unbedingt gelangen mußte.

Im Wandelgang unter der Empore aber gab es noch weitere Liebererzählungen. Den Reigen eröffnete am westlichen Eingang eine Küche mit viel Holzgas, eine Tiroler Würstbude, in der beständig die Scherden herumstapeln. In den Tiroler Kirchweihstuden gefiel es nämlich mit Hartgemüllchen noch anspruchsvollem Vorgehen zu wirken. Es bedurfte einer gewissen Hand, um einen guten Kaffee zu erzielen, denn die gerösteten Dinge waren so geschick aufgeschliffen, daß man gut ziele mußte. Der Kaffee war doch immer sehr stark, wenn ein Tausch recht viel Scherden machte. Neben dieser Bude waltete Hofschaupiel Händel als schwarzelackter Kutscher eines Kintees. Er prahnte mit viel Humor und Dingenrost die Karitäten, die in seiner Bude zu sehen waren. Er hatte die Genehmigung, daß sich die neugierige Menge in seinen Scharen vor dem Eingang drängte und dann auch beschrieblich von dannen zog. Auf der andern Seite war ein Photographenatelier (Wilmann-Keller) untergebracht. Daneben befand sich ein Pfefferkuchenstand, der Pfefferkuchen, um den Hals zu tragen, feilhielt. Es machte den Herren, die sich einen derartigen „Ordnung“ zulezten, diesen Spaß, wenn die Damen an dem Besen lächtig herumknabberten. Das weitere konnte man hier Blumen und Postkarten kaufen. Auf der andern Seite fand noch ein Stand viel Aufsehen, in dem reizende kleine Geschenkartikel ausgelegt waren. Besonders begehrt waren die bunten Kludballons, mit denen im Saal hantiert wurde. Eine ganze Anzahl dieser Ballons, die absichtlich oder unabsichtlich fliegen gelassen wurden, schwabte an der Decke des Saales und nahm sich in der Höhe wie ein Schwarm großer Vögel aus. Die Ballons wurden aber auch gern zur Fahrt auf der Rutschbahn

benutzt und hierbei zum Plagen gebracht. Einzig halle der scharfe Knall dieser ihre Seele ausstößenden Luftgefülle durch den Raum.

Und in diesem Rahmen, der sofort die fröhliche Stimmung aufkommen ließ, bewegte sich ein buntes farbiges, lockeres Volkchen. Die meisten Teilnehmer waren in Tracht gekommen, die Damen im selben Tiroler Kostüm, das in seiner feinabgestimmten Schönheit so entzückend liebet, in den Trachten aller Tiroler Bezirke, die Herren vornehmlich in Tiroler Bergtracht, kurze Maier Jacke, Anziehschuh mit Badenstrümpfen, spitzen runden Hut mit langer Feder. Da konnte man wirklich Typen sehen, die so materlich wirkten, daß man immer von neuem staunen mußte über die Veränderung, die ein solches Kostüm hervorgerufen vermag. Ein Militärtracht, der ein leidenschaftlicher Jäger ist, prägenierte in Champagnertracht mit der Mütze an der Schulter durch die Pfeilstränge. Wer sich nicht in die Tiroler Tracht gefolgt hatte, der war im Touristenkostüm gekommen, so u. a. Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Reich und Sr. Durchlaucht Prinz Viktor Salvator von Tyrol, während Herr Geh. Kommerzienrat Rößling und Herr Dr. Karl Lanz sich im Tiroler Kostüm sehr wohl fühlten. Frau Anna Reich war in Sommertracht erschienen. Das gleiche hatten diejenigen Damen getan, die nicht kostümiert waren.

Bei einer so prächtigen Stimmungsbollen Ausstattung der Festräume, bei einer so fein abgemessenen Kostümierung mußte es sich selbst zugehen. Und es fehlte, wie bemerkt, schon zu Beginn nicht an dem nötigen Animo. Es herrschte richtige Kirchweihstimmung, nur mit dem Unterschied, daß als Piece de resistance nicht „genau“ wurde. Nicht nur die Jugend amüsierte sich vorzüglich, auch das Alter war sehr froh, jedoch erst der hereinbrechende Morgen die geselligen Räume leerte. So kann der Verein im allgemeinen und die Arrangeurs im Besonderen mit großer Genugtuung auf den Verlauf des Festes zurückblicken, das ebenso eigenartig und gewinnlich, wie elegant und vornehm war.

### Totenfeier der militärischen Vereine Mannheims.

Wenn alljährlich am Sonntag vor Allerheiligen vormittags die militärischen Vereine Mannheims mit ihren schmucken Bahnen unter Vorantritt der Grenadiertabelle und der Spielleute des hiesigen Regiments vom Zeughausplatz aus hinüber nach dem Hauptfriedhofe marschieren, dann weiß Mannheims Bürgerchaft, daß es gilt, die dräben besatteten Gefallenen von 1870/71 zu ehren. In diesem Jahre der Reitermarfch der Befreiung Deutschlands von fremdem Joch nahm man zunächst Veranlassung, das Ehrenmal von 1813/14 auf den neuen Anlagen am Zeughausplatz zu schmücken. Wie hier, so legte auch am Kriegerdenkmal Reserveleutnant Prof. Durand namens der militärischen Vereine Mannheims Kranze nieder. Dann ging unter klingendem Spiel hinüber über den Redar nach der Totenfeier.

Unter den düsteren Klängen des Chopinschen Trauermarsches bewegte sich der Zug langsam nach der Ruhestätte der gefallenen Krieger. Hier betrat Herr Direktor Hieronymi die Stufen des Denkmals, um in Vertretung des durch Unmöglichkeit verhinderten Vorsitzenden des Militärvereins, Direktor Dr. Blum, mit einer kurzen Ansprache an die große Versammlung den Ehrenplatz zu schmücken. Die herzlich gefühlten fallenden Blätter der Bäume um uns, so führte Herr Hieronymi aus, gemahnen uns an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Aber getreu der Worte des Dichters: „Vergiß, mein Volk, die teureren Toten nicht!“ wollen wir heute in Erinnerung an die Zeit vor 100 Jahren ebernd der Gefallenen gedenken, die um des Reiches Einheit stritten. Das Dichtwort hat uns so sehr Beredigung, als heute im Kampfe des Alltags um materielle Güter das Interesse an den ideellen Gütern fast untergeht. Man

darf oft meinen, daß heute die Begeisterung, ohne die doch niemals ein wahrhaft großes Werk geschaffen worden ist, verloren gegangen sei. Und in Erinnerung an die Folgen Taten unseres Volkes vor 43 Jahren sollte man heute, losgelöst von allem Parteigeiz, in Dankbarkeit und Treue der Toten gedenken, die hier gemeinsam unter dem Denkmal ruhen und unter der Devise „Deutschland in der Welt voran“ aufs neue geloben, allezeit für Kaiser und Reich, für Rüst und Vaterland einzustehen. Das waltete Gott. Als Gruß der militärischen Vereine legte Herr Direktor Hieronymi darauf einen Kranz nieder. Dasselbe tat im Namen des Mannheimer Grenadierregiments Herr Major Landenberger von Wosfki mit kurzen Worten.

Nachdem noch das Grab des bei Antis gefallenen Mannheimer Obersten von Antis geschmückt worden war, ging nach den Franzosengräbern hinüber, wo Herr Prof. Durand ebenfalls mit einigen Worten ehrenden Gedenkens namens der militärischen Vereine einen Kranz niederlegte. Nach dem Choral „Jesus meine Zuversicht“ dankte für diese Ehrung ein Vertreter des hiesigen französischen Konsulats mit anerkennenden Worten in deutscher Sprache, um alsdann in französischer Sprache zu seinen gefallenen Landsleuten zu reden. Der Vertreter Frankreichs führte aus, daß er die Treue kenne, mit der die militärischen Vereine Mannheims, wie auch die in anderen Städten des Großherzogtums, alljährlich die Gräber der gefallenen Franzosen ehren und mit Blumen schmücken. Er spreche hierfür namens seiner Nation den herzlichsten Dank aus. Hieran formierte sich der Zug wieder und unter klingendem Spiel ging alsdann nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal im Schloßhofe, wo Herr Henn vom Veteranenverein den alten Feldenkrieger in bescheidener Worten feierte. Mit dem Musikstück „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß diese letzte Akt der Gedächtnisfeier, die wieder sehr eindrucksvoll verlief und ein großes Publikum angezogen hatte.

In den Dolomiten. Das Alpenfest, das gestern abend im Hofgarten unter dem Titel „In den Dolomiten“ veranstaltet wurde, hatte sich, wie man erwarten durfte, eines vollen Erfolges erfreuen. 400 Besucher registrierten die Ingressaparate. Man sah insbesondere, wie man sich denken kann, sehr im Gebirge. Aber dieser Umstand sorgte für die nötige Stimmung. Aber auch der hiesige Festwirt Rudi Winkler tat mit seiner 30 Mann starken Kapelle sein Möglichstes, damit die Wogen der Musik recht hoch gingen. Er spielte mit viel Getöse und Schreie auf und dirigierte wie ein echter Orchesterkapellmeister die allgemeinen Pieker, die aus einem gebundenen Zeit genommen wurden, das für 10 A verkauft wurde. Viel Beifall fand auch der überaus reiche und feierliche Schloßpflaster, der von zwei hervorragenden Mitgliedern der Truppe mit großer Bewandtheit gestaltet wurde. Eine wertvolle Bereicherung des Programms wurde durch die Dolomitenländler, einen aus dem Quartett der „Liederhölle“ und dem Budequartett zusammengestellten Doppelquartett (Herrn Fritz Wenzel, Dobler, Walter, Weiermann, Gehr, Bud, Haktan und Wilhelm, Dirigent Herr Schwab) und durch die hiesigen Mannheimer Kapellisten Fritz Wenzel und Karl Bud, sowie durch das Budequartett erreicht. Das Doppelquartett, das sich in der Kleinen Kolertracht sehr gut ausnahm, sang lichte und leichte Sachen mit schöner Tongebung, reiner Nuancierung und gutem Zusammenklang der Stimmen. Einen ganz besonderen Reiz für die Zuhörer bot die Originalmusik, die sehr aktuell waren. Namentlich die letzten Anspielungen fanden hiesigen Beifall. Auch Herr Karl Bud war wieder ausgezeichnet. Man wollte ihn nicht von der Bühne lassen. Auch das überaus reiche Duett „Die Bergführer“, das er in Gemeinschaft mit seinem nicht minder ausgezeichneten Bruder sang, war ein Volltreffer. Die prächtige Dekoration des festlich abgestimmten Alpenfests, die man fast vollständig übernommen hatte — nur die Bänder in der Kolonade und der Teil der Musikbühnen, der den Ausblick von der Empore zu sehr behindert hätte, waren beifällig — konnte allgemein bewundert werden. Vor allem konnte man sich freuen, daß reicher Lärm und auch im Nebenraum sehr wirkungsvoll erklingt. Die Musikbühnen, die man auch verlassen hatte, wurde leider teilweise nicht sehr oft frequentiert, obwohl man für einen Besuch nur 10 A nahm. Die in der letztgenannten Veranstaltung am Samstag erlitten, aber daß sie dem Publikum das Publikum entgegenbrachte, hatte diese der Waisenschein bedruckte Ausgabe der Veranstaltung hat. Es wirten dabei sämtliche Plätze vom Sonntag wieder mit. Der Eintrittspreis betrug wiederum 10 A.

\* Handels-Hochschule. Am Montag, 27. Okt., um halb 6 Uhr präsierte, begann Frau Dr. Albmann-Gottschiner ihre dieswinterrliche Vorlesung an der Handels-Hochschule über sozialpolitische Tagesfragen. Die Dozentin wird sich in erster Linie mit den gegenwärtigen antisozialistischen Strömungen beschäftigen und mit anderen Gegenwartsfragen der Sozialpolitik auseinandersetzen. Die Vorlesungen finden wie bisher einmal wöchentlich von 5 bis 6 Uhr in Saal 2 des Versteher-Hochschulgebäudes statt. Sie sind auch Nichtmitgliedern zugänglich.

\* Desertiert. Vom Urlaub nicht zurückgekehrt ist der Musiker Kaiser Samstag von der 3. Kompanie des Offenburger Regiments. Er war vom 18. bis 19. Oktober zu seinen Eltern nach Sandhofen beurlaubt und hat, wie festgestellt wurde, am Sonntag abend Sandhofen in der Richtung nach Mannheim verlassen. Seiner wurde er nicht mehr gesehen.

\* Zur Verabfolgung der Lohnbewegung der Mühlensarbeiter. Wir werden unter Bezugnahme auf unsere Meldung im Freitag Abendblatt darauf aufmerksam gemacht, daß nur eine Mühle den Arbeitern zugestanden hat, daß bei etwaigen Differenzen die Organisationsleiter zugelassen werden.

\* Winternächtliches Wetter am Dienstag und Mittwoch. Ueber Mitteleuropa herrscht wieder unumschränkter Hochdruck. Ein leichter Aufwind über der Baltika wird zunächst keinen Einfluß auf die Wetterlage erlangen. Am Dienstag und Mittwoch ist daher weiterhin trockenes, morgens trübes, nachmittags heitres und mildes Wetter zu erwarten.

### Vereinsnachrichten.

\* Arbeiter-Fortbildungsberein E. B. Es ist an den heute abend im oberen Saale des Volkshauses, 9 hatthabenden Vortrag des Herrn Dr. K. Frankel über „Der Schloßgarten in Schwetzingen“ hingewiesen. An der Hand zahlreicher Abbildungen wird Reiner die Geschichte und historische Bedeutung dieses beliebten Lustparks schildern. Der Vortrag beginnt um 7 Uhr im unteren Saale des Volkshauses. Einmal ebenfalls Volkshauses Saal reichte.

### Neues aus Ludwigshafen.

\* Raubentlochung. Gestern abend kurz vor 9 Uhr erfolgte auf der Rheinbrücke ein heftiger Aufbruch, der zwischen der Straßenbahn an seiner Droßle der Mannheimer Volkshaussee Dahlen, 7, Nr. 11. Das ganze Gefährt wurde völlig zertrümmert.

\* Schwere Unfälle. Die leistungsfähige Genossenschaft der Kinder, die an Inhaber angehängt, verunglückte am Sonntag abend einen erheblichen Unfall. Der 11 Jahre alte Ernst B. erlitt in der Frankfurter Straße mit der Peitsche von einem Fuhrmann von dessen Fuhrwerk herunterzufallen und der kleine fiel gerade vor einen höheremontierten elektr. Straßenbahnwagen. Mit schweren Verletzungen besonders am linken Bein und an der linken Brustseite wurde der Junge ins Rädt. Krankenhaus übergeführt.

### Legte Nachrichten und Telegramme.

w. Paris, 27. Okt. In Belgien sind von den 4000 Wingeren von allen Weingebieten Frankreichs befaßte 20 Millionen Stk., die gegen jede Vermehrung der Getreidesteuer Einverständnis und die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Jolles auf ausländische Weine verlangt.

### Wider die Welsen.

□ Berlin, 27. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Die aus allen Teilen der Provinz Brandenburg stammende Ausschussung der Nationalliberalen Partei der Provinz Brandenburg, die gestern hier tagte, faßte eine Entscheidung, wonach sie der Reichstags- und der Landtagsfraktion ihren Dank und ihre Anerkennung für die fröhliche Wahrung der nationalliberalen und preussischen Interessen gegenüber dem bedenklichen Rückgeben der Reichsregierung gegen das Bestehen ausbrachte. Die Verantwortung für das Wieder-aufklammen der welschen Agitation, die Schädigung wichtiger preussischer Landesinteressen, wies sie allein der Reichs- und Staatsregierung zu.

Wagners, seine besondere Kunst muß festgehalten werden gegenüber der sich überall einschleichenden Billität. Das gefrige Kastel des Herrn Kammerjägers Georg Weber (Darmstadt) gibt den äußeren Anlaß zu solchen Betrachtungen.

Herr Weber hat schon früher an Stelle des erkrankten Herrn Wabling Wagners Hans Sachs in unserem Hoftheater gesungen und dargestellt. Seine stimmlichen Mittel haben an Klang und Fülle verloren, geblieben ist aber die Kunst, dem Organ die mannigfachen Mittelstufen abzugeben. Der berühmte Bahn-Konolog war dessen ein vollgültiger Beweis. Ein Beweis, der nicht mit der Fiarde entkräftet werden kann, daß diese Tugend unserem Gaste aus der Not erwachte. Der Reiz zum an Mittelfachen ist künstlerischer Reichtum; allerdings ein Reichtum, der sich an den Geschmack eines gebildeten Publikums wendet, der nur von „Feinschmeckern“ gewürdigt zu werden pflegt. Wieviel würde der Pagner des Herrn Franz gewinnen, wenn der von uns allen geschätzte Sanger den Atemdruck verminderte, wenn er seiner Aude — Arie nannte Wagner sie gesprächswelt-schönere Verbindungen und reibere Schattierungen hermittelte. Auch Herrn Helms David würde durch allerlei Mittelstufen gewonnen, wobei der Anfang des dritten Aktes und das Lied „Am Jordan“ des Johannes' stand" insbesondere erwähnt seien. In dieser Weise liehen sich noch manche Einzelheiten sinnreicher modellieren, es liehen sich viele Abtunungen des Tones und Klanges finden und finden. Sehr zu Gunsten des Fräulein Blype spricht die Tatsache,

daß ihre Magdalene auf einen schönen und doch leichten Sprechton gestimmt war, der ihrem Organ eine ganz andere Färbung verlieh und der Sangerin die erwähnten Abtunungen möglich machte. Mögen manche Theaterbesucher den „dösen“ Ton vermissen, künstlerische Verachtung ist solchen Meinungen nicht zuzuschreiben. Vielleicht sah Fräulein Blype etwas zu jugendlich aus, vielleicht gab sie noch zuviel Einzelheiten; das läßt sich ändern. In jedem Falle war die Sicherheit und die rhythmische Bestimmtheit der Sangerin zu loben, und an der schönen Stimme konnten wir uns ebenso sehr erfreuen wie an der durchgebildeten Gesangsweise.

Das waren die geistigen Reibebefungen. Der Herren Franz und Helms gedachten wir schon. Herrn Julius Bodmeffer steht fast in der Gasse des Publikums und Herr Corfeld hat sich getrennt endgültig in die Gasse des Publikums eingeschungen. Was ich damals, als Herr Corfeld in derselben Halle gabierte, festgehalten habe, gilt auch heute, aber wir wollen uns doch lieber setzen, aus der Erinnerung der letzten Jahre hiansgekommen zu sein, als nochmals auf Früheres zurückzugreifen. . . Sehr ehrenvoll waren die Fortschritte, die Hel. Ulbrig als Opa erkennen ließ. Die Stimme klingt voller, wärmer, edler, die Darstellung gewinnt an Farbe und Reiz! Erwähnen wir noch den Reizner des Herrn Kromer mit althergebrachter Anerkennung und den Nachtigall mit dem Herr Wang das Ensemble der Meisterfänger bereicherte, so haben wir eine stattliche Reihe von glänzender und tüchtiger Dar-

bietungen. Es fehlt nur der Stil der musikalischen Gesamtdarstellung. So geriet — um nur ein Belegbeispiel zu geben — der Schluß des ersten Aktes sehr unvollständig. Der Taktart soll doch nur so weit geben, daß die Meisterfänger den Takt nicht mehr hören, nach welcher Mannheimer Version ist aber der Taktart das Ensemble so laut, daß wir von Walter fast nichts mehr hören! Und wenn man einwenden, daß die Stimme des Herrn Corfeld nicht anreiche, so bestreiten wir, diesem Einwand die Berechtigung, betonen, daß sich das Ensemble so weit zu nähigen hat, als nötig ist.

Hier müssen sorgsame Kaproben stattfinden, hier muß die Hand des Dirigenten ausbleiben. Freilich, Herr Leberer liebt keine Mittelstufen, sondern starke Kontraste. Auch seine Tempi weisen solche Stilvibraktionen auf: das Vorspiel weilt fast wie Felix Motil es nahm, dann wieder in den Gesprächen von Walter, Eva und Magdalene moderner Konversationsstil, nahe an die Operette freilich. Der schlagig-bürgerliche Ton, wie ihn Wagner wollte, ist von Hans von Helms bis Siegfried Wagner noch heute erkennbar. Davids Motil, der Takt der Behrhuben aus Johannesabend, Hans Sachers Schreitel bei welchem Herr Weber in das richtige Geleise einlenkte sind etliche Typen solcher Kludbetungen, die sich dem Stille Richard Wagners allzu weit entfernten. . .

Vergessen wir nicht, wie viel Schwere das Dr. Koster hat, mit wieviel Sicherheit und Geschicklichkeit Herr Leberer die ganze Vorstellung leitete,

aber gefährliche Klippen mit Geschick gegenwärtig hinwegleitete.

### Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theaternotiz.

Für Montag ist eine Wiederholung von Schillers „Professor Bernhardt“ zu mittleren Preisen angelegt.

Am Dienstag wird Gerhard Hauptmanns „Michael Kramer“ als Einheitspreis-Vorstellung gegeben.

Sonntag, den 1. November, gabiert A. u. R. Kammerfänger Leo Slegel als „Habermes“ in Verdis „Aida“. Anfang 6 1/2 Uhr. Konzert: 1. Trio-Abend.

Wir machen nochmals auf den heute Montag abend im Hofgarten stattfindenden 1. Trio-Abend der Herren Wally Rehberg, Hugo Virkgat und Carl Müller aufmerksam und bemerken, daß das Konzert punkt 1/8 Uhr beginnt.

### Zweite musikalische Akademie.

Herr Prof. Gustav Havemann, der Solist in der zweiten musikalischen Akademie, wird außer dem Violinkonzert von Weismann noch folgende Stücke mit Klavierbegleitung zum Vortrag bringen: Stephan Kreis: a) Abendlied, b) Danakischer Tanz, c) Reigen, d) A. Sainagalla, Rhapsodie piemonte. Wiener Premier.

Aus Wien wird uns telegraphisch gemeldet: Im Deutschen Volkstheater gelangte gestern die Komödie „Geldhaube“ des Wiener Dichters Seyta zur Aufführung. Die originelle Satire fand glücklichen Beifall.



Landwirtschaft.

Wien, 26. Okt. Der Tagesantrag betrug 400 Aktien bei zähliger Tendenz und unerschütterten Preisen. Die Aufkäufer sind Klein...

Berlin, 26. Okt. Schöne tradenes Wetter begünstigte in der Berichtsmode den Fortgang blühender Feldarbeiten. Im Osten, vorzugsweise in großen Weizenanbauregionen...

Volkswirtschaft.

Vom Tabakmarkt.

Mannheim, 25. Okt. Im Laufe dieser Woche wurden verschiedene Haardrahtblätter sowohl verkauft als auch eingewogen. Ganz abnorme Preise erzielte Graben mit 34 M. Der Friedrichstaler Haupttabak ist vollständig ausverkauft...

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage Bulgariens nach der Demobilisierung.

Die Königlich bulgarische Handelskammer in Sofia veröffentlicht den nachstehenden Bericht über die wirtschaftliche und geldliche Lage Bulgariens nach der Demobilisierung...

Die Handels- und Industriekammern Bulgariens, welche in Sofia sich versammelten, um über das Moratorium zu beraten, haben, nachdem sie an der Hand des Materials, welches ihnen von Seite der Ökonomen und Finanzisten zur Verfügung gestellt wurde...

Der lange Krieg hat wohl das Wirtschaftsleben gestört, aber nicht gehemmt. Während der ganzen Zeit haben die Frauen und die im Haupte durch den einen oder anderen Grund zurückgebliebenen Männer den Acker zur gehörigen Zeit bewirbt. Ein bedeutender Stillstand war auch nicht auf anderem wirtschaftlichen Gebiete fühlbar. Die Mahl-, Textil-,

Leder- und Spiritusindustrie hat ohne Unterbrechung intensiver als sonst gearbeitet. Der Handel als Konsumvermittler hat ebenfalls nicht geruht. Jeder Kaufmann, der in den Krieg zog, konnte seine Angelegenheiten demnach ordnen, daß auch das Geschäft ohne seine Person fortgeführt werden konnte...

Dies erbringt den Beweis, daß das Land sich während des Krieges und jetzt in besser ökonomischer Lage befindet. Es ist wahr, daß der Wechselkurs während des Krieges von 1:2 auf 7-8 Prozent gestiegen ist, aber aus diesem Umstande ist noch nicht zu schließen, daß Bulgarien sich am Vorabend eines Krachs befindet, welcher durch den Krieg hervorgerufen wurde...

Wir versprechen nicht, daß die Geldknappheit erst dann ganz aufhören werde, bis der Handel unseres Landes konsolidiert, die Lage der Staatsfinanzen geklärt und das Staatsbudget in den Rahmen der vorhandenen Kräfte gelangt sein wird. Trotzdem behaupten wir, daß wir infolge der geschilderten Lage unseres Wirtschaftslebens leicht die durch den langen Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten überwinden werden, um so mehr, als die Regierung alles aufbietet, um ihre finanzielle Lage zu konsolidieren...

Kolonialwerte.

(Bericht vom Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hohe Bleichen 28.)

Der Geschäftsumfang bleibt nach wie vor geringfügig. Die kritischen Zustände auf dem Kautschukmarkt halten die Besitzer derartiger Wertpapiere in größter Spannung und die Unzufriedenheit, welche auf diesem Gebiete herrscht, greift auch auf die Märkte anderer Kolonialwerte über. Von Ostafrikanern waren neuerdings Sigi, Usambara Kaffeebau und Kaffeeplantage Sakaree billiger angeboten...

A.-G. Jesuitenbrauerei in Regensburg. Die Gesellschaft schließt im Betriebsjahr 1912/13 mit einem Bruttogewinn von 287.000 M. (i. V. 284.388 M.) und nach Abschreibungen von 102.000 M. (102.023 M.) mit einem Nettogewinn von 185.000 M. (182.365 M.) ab...

Bierbrauerei-Gesellschaft vormals Gebrüder Lederer in Nürnberg. Wie kurz gemeldet, sind nunmehr die Verhandlungen, welche bisher zwischen der Gesellschaft und der Freibrüder von Tucher'schen Brauerei A.-G. in Nürnberg wegen einer Fusion der beiden Unternehmungen schwebten, gescheitert...

zur Sanierung des Unternehmens an die Aktionäre herantreten. Reichelbräu A.-G. in Kulmbach. Die gestern in Berlin abgehaltene Generalversammlung, in der 7 Aktionäre mit einem Kapital von 1.43 Mill. Mark vertreten waren, erledigte ohne jede Aussprache die Tagesordnung nach den Anträgen der Verwaltung und damit die sofortige Auszahlung einer Dividende von 11 Prozent...

Die Portland-Zementfabrik Germania, A.-G. in Hannover, erzielte einen Herstellungsgewinn von 2.111.920 (i. V. 1.307.359) M. und nach Abschreibungen von 635.897 (359.863) M. einen Gewinnüberschuß von 1.476.023 (947.496) M. Mit Rücksicht auf die ungeklärten Verhältnisse in der Zementindustrie, hervorgerufen durch die Syndikatschwierigkeiten in Rheinland und Westfalen, beantragt der Aufsichtsrat, von der Ausschüttung einer Dividende Abstand zu nehmen...

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 26. Okt. Auch Heidelberg hat jetzt sein Löwenabenteuer, zum Glück ein solches harmloser Art. In einer Schaubude auf dem Wegplatz wird seit einigen Tagen das Schauerstück 'Der Todesmarsch im Wägenwinger' gegeben, bei dem drei ausgedehnte Löwen handelnd auftreten. Gestern abend halb 10 Uhr gelang es nun, wie man dem 'Pfälzer Boten' berichtet, den Tieren, als während der Vorstellung ein Käfigwechsel stattfand, ins Freie zu entweichen, wo sie in der Richtung nach dem Gunglbrunnhofhaus zu entkommen suchten...

Landenbach (H. Weinheim), 26. Okt. Die neugegründete Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Landenbach hielt heute nachmittags im Schulhofe ihre erste Übung ab, bestehend im Transport von Verwundeten mittels Tragbahren zum Eisenbahnhofsgebäude und von da zum Lazarettplatz, sowie in Auflegen von Verbänden und sachgemäßer Krankenbehandlung. Es folgte dann ein theoretischer Kurs unter Leitung des Kolonnenarztes Dr. Langenbach (Densbach). In der Kritik sprach sich Großh. Bezirksarzt Herzog (Weinheim) sehr anerkennend aus. Regierungsdirektor Pflüger überbrachte die Grüße des Gesamtverbandes aus Karlsruhe. Seine Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Namens des Bezirksmänner-Hilfsvereines Weinheim sprach Dr. Friedrich Karl Freudenberger seine Freude darüber aus, daß zu den Kolonnen Sanitätshäusern und Weinheim nun eine dritte hinzugekommen sei und wünschte, daß auch in Leddesheim bald eine solche gegründet werden möchte...

Mannheimer Marktbericht vom 27. Oktbr.

Table with market prices for various goods like Stroh per Zentner, Heu per Zentner, etc. Columns include item name and price.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Coltenbeil Nr. 1. Angekommen am 24. Oktober. Adler 'Judith' 10\* v. Ruhrort, 3000 Td. Städtgut. Coltenbeil Nr. 2. Angekommen am 24. Oktober. Ruffler 'Gertrud' 21\* v. Rinn, 600 Td. Städtgut. Coltenbeil Nr. 3. Angekommen am 24. Oktober. Vint 'G. B. Reiter' 8\* v. Rell, 1800 Td. Städtgut.

Coltenbeil Nr. 6. Angekommen am 24. Oktober. Krauth 'Helo Sophia' v. Heilbronn, 800 Td. Weiz. Röhre 'Sufanna' v. Heilbronn, 600 Td. Weiz. Damm 'Ziegelwerke' v. Ewer, 600 Td. Weiz. Herrmann 'Hilfswort' v. Ewer, 610 Td. Weiz. Schorp 'Helena' v. Ewer, 1100 Td. Weiz. Coltenbeil Nr. 7. Angekommen am 23. Oktober. Bröhl 'Samson' v. Rinn, 10.100 Td. Weiz. Deas 'Emma' v. Rottler, 2000 Td. Weiz. Scholl 'Gertrud' 22\* v. Rottler, 15.000 Td. Weiz. Coltenbeil Nr. 8. Angekommen am 24. Oktober. Burgunder 'Willy' v. Ruhrort, 3000 Td. Weiz. Töfen 'Gott mit uns' v. Ruhrort, 6300 Td. Weiz. Schmidt 'Rohrburg' v. Duisburg, 7000 Td. Weiz. Ditt 'Helen' v. Weßling, 7000 Td. Weiz. Gander 'J. Schirm' 8\* v. Ruhrort, 11.000 Td. Weiz. Braun 'Hilfswort' v. Ruhrort, 11.000 Td. Weiz. Dittler 'G. Sinn' 22\* v. Duisb., 10.500 Td. Weiz. Schentr 'Eintracht' v. Duisburg, 8000 Td. Weiz.

Wasserstandsberichte v. Monat Okt. Table with water levels for various locations like Hilsingen, Kahl, etc. Columns include location, date, and water level.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim. Table with weather observations for Mannheim, including date, time, and various weather metrics.

Wetteraussicht f. mehrere Tage l. Voraus.

20. Okt.: Starks Wind, Nebel, Regen. 21. Okt.: Wind, rauhe Luft, veränderlich. 1. Nov.: Veränderlich, windig, bewölkt.

Kolonial-Aktion-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg. Fernspr.: Gruppe III Nr. 3020 und 3021, Hoto Wilhelmstr. 28. Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Table of colonial stock prices with columns for company name, share price, and other financial data.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Wittas; für Lokales, Provinziales und Gerichtsamt: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joo. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Trinkt Bioson!



# Blusenstoffe, Kostümstoffe, Mantelstoffe

Der zweite grosse **Gelegenheits-Posten** ist im Verkauf!

Blusenstoffe	Gelegenheitspreis Meter	125 Mk.	150 Mk.	225 Mk.
Kostümstoffe	Gelegenheitspreis Meter	135 Mk.	195 Mk.	435 Mk.
Mantelstoffe	Gelegenheitspreis Meter	295 Mk.	350 Mk.	435 Mk.

Reguläre Preise ganz bedeutend höher!

## Hermann Fuchs, N 2, 6

Kunststrasse  
am Paradeplatz  
beim Kaulhaus.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

### Verkauf

#### Piano

fabriklos erhalten, Vierspinner für 200 Mk. 350 Mk. vert. 400 Mk. Rheinhardtstr. 42, 2.

#### Gasöfen

8 Kam., Schreckschiffel sehr billig zu vert. Emil Dörfelstr. 4, 2. Et. 68616

#### Smyrna-teppich

Größe 5,75 x 4,40 m, so wie eine gebrauchte Nähmaschine, preislos, zu verkaufen. Näheres Heinrich Panzerstr. 24, 2. Et. 68618

#### Piano gebe.

Schiedmayer, gut im Ton, außerordentlich 24000 Schmitt, K 2, 2.

Deutscher Schieferhandlung billig zu verkaufen. Rab. Sandhofstr. 102, 24973

#### Dinns, Chateaugues

ein. Fabrik, mit n. ohne Decken von billig. bis 1. feinst. Neue Paraphrasen werden gen. bequeme Teilnahmen geteilt. Streng. Discretion. Es sind zu richten mit Nr. 86521 an die Expedition d. Bl.

#### Verchied. Möbel u. Betten

bill. zu vert. T 2, 2. Hof. 24975

# Tafel-Bestecke



In echt Silber. Grosses Lager und stets die neuesten Muster. Fasson-Preise äusserst billig. Silber zu Tageskurs.

## Bestecke

schwer versilbert mit gestempelter Silberauflage. Weitgehendste Garantie für Haltbarkeit. Zusammenstellungen für Geschenke in jeder Preislage. Kataloge mit den neuesten Mustern gratis.

### Cäsar Fesenmeyer

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren  
P 1, 3 Breitestr. P 1, 3 Breitestr.

## Eine Vernunftheirat.

(Der tapfere Kamerad.)

Roman von Erica Grube-Börcher.  
(Nachdruck verboten.)

Er braug nicht mit Fragen in sie. Ganz leise freit er ihr über die Wangen, über das Haar, mit einer unendlichen inbrünstigen Zärtlichkeit. Im Augenblick war jede Frage gleichgültig: warum sie hier war, wie sie hierhergekommen! Er wußte, daß sie lechzte um ihn gelitten und gebengt. Nur beruhigen sollte sie sich erst, beruhigen sollte sich sein lieber tapferer Kamerad.

„Ich wollte beruhigen, daß Du allein am Ripabaus paradiesisch!“ sagte sie endlich und richtete sich auf. „Ich und nicht auf der Landstraße stehen bleiben, man sieht uns weithin im Mondschein. Komm, ich sage Dir alles!“

Er ergriff sein Pferd am Bügel und führte es. Inagel's Hand in seiner Rechten, ebenfalls die Büchse zum Strand hinab. Dort standen nun beide Pferde fast unbeweglich nebeneinander, froh, nach dem eiligen Ritt sich hier ausruhen zu dürfen.

Inage blidte sich um: es war bis jetzt niemand auf der Landstraße zu sehen, weder von Manila noch von Carite her. Nur ein lauter Schall satterte aufs Neue fern von Carite her mit Deutlichkeit durch die Stille.

„Wir müssen hier bleiben und Dobermanns abwarten, damit sie nicht ohnungslos in die Gefahr hineinfallen.“ meinte Inage sich Stiefens näherte. Er sah, daß sie zum Umfallen erschöpft schien.

„Komm, liebe, nun erzähle mir, was Dich berührt. Was ist geschehen?“

Er hatte sich auf einen groben Stein niedergelassen und sog sie auf die Knie. Weich und geborgen sollte sie sich fühlen — und in seinem Herzen wich der Wunsch übermächtig groß empor: Inage ein Schuß werden zu lassen.

„Was ist mit Ripaband?“

„Der Rückzug ist schon verlegt. Die Reiterei ist schon heute in Carite losgebrochen —“

„In Manila ist noch alles ruhig! Ich sah auch nicht das Mindeste, was auf einen Ausbruch hindeutet.“

„Vermutlich sind die Insurgenten einem Jertum zum Opfer gefallen. Wir haben plötzlich in Manila drüber Raketen aufsteigen. Aber Augustin und ich vermuten, daß es nach der Lage des Ortes die Raketen sein müssen, die beim Verlobungsfest im französischen Konsulat abgefeuert worden sind. Die Reiterer in Carite, die sicher vom Vortritt des französischen Konsulats nichts ahnen, wohnen die Raketen für das verabschiedete Zeichen von ihren Kameraden aus Manila.“

„Bei der Militärbehörde ahnte man natürlich nichts von dem ganzen Anschlag. Morgen früh sollen Truppen hinauskommen.“

„Das ist zu spät. In den Straßen von Carite spielen schon die ersten Schüsse. Auch auf dem Anwesen von dem Westigen Tojo wurde es unruhig. Augustin meint, er versammle jetzt die Insurgenten um sich. Da bin ich, ohne mich lange zu bekümmern, Dir entgegengeritten, Meister, weil die Reiterer ohne Zweifel unterwegs sind, um am Ripabaus den Weg zu verlegen.“

„Weinwegen bist Du gekommen? Hast Du diesen gefährlichen Ritt gemacht?“

„Am Dich zu retten. Am Dich zu retten! Was würde mein Leben noch sein, wenn Dich die Durschen niedergemacht hätten.“

„Inagel!“ sagte er nur und er drehte sie an sich, weil alle Worte ihm zu armelig dünkten. „Inagel — Du mein lieber, tapferer Kamerad!“

„Von ferne näherte sich ein Geräusch. Inage stand herbe und sah. Dann erhob sich auch Stiefens. Jetzt unterdrückte man Aufschläge und das Rollen eines Wagens.“

„Wenn es hoch Dobermanns wären!“

„Hand in Hand kommen sie die Böschung hinauf und hobten. Auf einem der beiden Wege, die von Manila aus hier einmündeten, näherte sich ein Wagen. Der gleichmäßige leichte Hufschlag der Pferde ließ erkennen, daß es eingeschaltene Kavallerie war. Ihre Aufmerksamkeit wandte.“

„Nicht so ohnungslos wie seine Herrschaft, die sich kläglich und ermüdet in die Wogenkissen zurücklehnte, war der eingeschaltene Kavallerie, der in seiner schwarzen Livree mit Silberknöpfen die Pferde in glatter Galopp lenkte als sich dem Wagen jezt am Rande der Landstraße zwei Gestalten näherten, die er wie toll auf seine Pferde ein. Stiefens aber vertrat ihnen mutig den

Weg und schrie ihm zu: sofort zu halten. Iden fuhr erschrocken auf, als der Wagen plötzlich mit einem Ruck hielt. Im Augenblick als er den Wagenhock aufsteigen wollte, trat Stiefens an den Wagen heran. Sein Schrei wuchs, als Inage hinter Stiefens auftauchte.

Dolores schrie auf und rief alle Heiligen zur Hilfe. Sie ahnte nichts Gutes. War sie vorher mit sorglosem Leichtsin über jedes Anzeichen einer Beforgnis hinweggegangen, so verlor sie jetzt bei der ersten Tatsache von etwas Ungeheuerlichem die Fassung.

Der Antscher sah wie aus Erz gegossen und borchte mit jeder Faser auf Stiefens, der die Verkommenisse der Nacht kurz berichtete. Dolores brach in Weinen aus. Reiterer in Carite, ihr Haus preisgegeben, Lebensgefahr in allen Ecken und Enden.

Gerade dieses absichtslose Indifferenzieren des Antschers ließ Iden vermuten, daß der Antscher von der Sache wußte.

Er packte ihn von hinten am Kragen und sagte ihm ohne Weiteres seine Verdächtigungen zu. Der Antscher verlor vollständig die Fassung.

„Jesus, Maria, Josef!“ schrie er und poiterte vom Bod. „Ich bin unschuldig, Herr, ich wußte nicht, daß man schon heute Nacht losgeschlagen würde.“

Stiefens aber hatte das Ripabaus nicht aus dem Auge gelassen. Jedn gegen Eins hätte er wetten mögen, daß er mit seinen schwarzen Augen ganz in der Ferne einen Trupp Menschen die Landstraße überqueren und nach dem Ripabaus hin verschwinden sah. — In dem kleinen Vambudhaus verließte dann im Fenster das einzige Lichtlein.

Es war nicht viel Zeit zu verlieren. Er zog seinen Revolver aus dem Gürt und hielt ihn dem Antscher vor Augen.

„Sofort leht Du Dich wieder auf den Bod und gehorcht Deiner Herrschaft. Sonst lei Dir dein Leben leid. Du wirst sehen, wie es den andern ergehen wird!“

Während der Antscher wieder auf seinen Bod knieterte, die Bügel ergriff und den Wagen umlenkte, besproch Stiefens mit Iden die Situation. Stiefens erbot sich, in die Kaserne neben der Militärbehörde zurückzurufen, um einige Kompanien zum sofortigen Aufbruch zu alarmieren.

Da man den Gouverneur noch auf dem Ballist wußte, beschloß Iden, zum französischen Konsul zurückzufahren um den Gouverneur zu benachrichtigen.

Iden bestieg von Neuem den Wagen. Er sah, daß Stiefens Inage die Hand reichte und einige schnelle Worte mit ihr sprach.

„Inage, Du kommst doch zu uns in den Wagen — rief Iden ihr zu.“

„Gewiß, Fräulein Mariens, ich lasse Ihr Pferd neben mir traben, steigen Sie nur ein. Sie sind müde genug! rief Stiefens ihr.“

Er hiez die Böschung hinab, um die beiden Pferde auf die Landstraße zu holen. Nachdem er sich auf sein Pferd geschwungen, ergriff er die Bügel des andern und setzte sich in gestrecktem Galopp, um auf dem kürzesten Wege nach Manila zu kommen.

Der Wagen hatte den andern Weg eingeschlagen, und die kleinen braunen Pferde griffen wieder wacker aus. Die Straßen führten auseinander, das Gefühl tauchte in der Dunkelheit unter. Stiefens hatte Inage noch ein Mal zugewandt, aber wußte nicht, ob sie ihn gesehen. Der Mond sank tiefer und verschwand hinter den Wollen. Vom Meer her kam ein Wäcker frischer Hauch. Es war an der Wende zwischen Nacht und Tag.

Dolores sah in die Rissen gedrückt und jammerte und meinte wie ein Kind. Ueber die Lebensgefahr, über die Diner, die trotz ihrer Faulheit auch Mordmörder seien, über ihren wohlgefüllten Schmutzbeutel, der nun sicher den Dineren in die Hände fiel. —

(Fortsetzung folgt.)

## Bierquell — Mannheim.



Ich empfehle in Flaschen u. in Bierapparat 1/2 Fl. 1/2 Fl. Silberengel Beilheim hell u. dunkel 20 10 Fürstenerbräu, Tafelbräu S. N. S. Kaiser 30 15 Münchner Augustinerbräu 32 16 Münchner Hofbräu (Kgl. Hofbräuhaus) 36 20 Pilsener Urquell (Bürgerl. Brauhaus) 1/2 L. Flasche 36 Kulmbacher la. Aktien-Export bräuliche angst. 32 17 sowie Köstritzer Schwarzbier — gut — Pale-Ale — Grätzerbier. — 81702 Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Marwalde, Weisswein von 75 Pl. p. Lit. Bordeauxweine 7. Kl. p. Lit. 25. Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inhalt. Tel. 446 F. E. Hofmann's 6, 38.

## Geschlechtsleiden

sowie Frauenkrankheiten, Stoffwechselleiden, Blut- und Nervenleiden, Haut- und Haarkrankheiten behandelt mit bestem Erfolge

die Lichtheil-Anstalt

# C 2,1 Königs C 2,1

Telephon 4329 (Café Français)

Größtes, bedeutendstes und bestelingerichtetes Institut Mannheims. Damenbedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse

Geöffnet von morg. 9 Uhr bis 9 Uhr abends

Sonntag von 9 bis 1 Uhr

Auskunft und lehrreiche Broschüre kostenfrei.

## Allerheiligen

Spezialität: Neuheit in dekorativer Ausschmückung der Urnhalle

Empfehlen unser reichsortiertes Lager in

Palm-, Perl- u. Metall-Kränzen, Kreuzen u. Bukets

Ferner machen im Bedarfsfalle auf die prompte Ausführung jeder Art lebender Blumen-Arrangements aufmerksam und sehen der Besichtigung unserer Ausstellung gerne entgegen.

Versand nach auswärts.

Anna Karcher, G. Friedric Nachf.

P 4, 21 — Tel. 2073 — R 4, 21

Geschw. K. u. D. Karcher

T. L. 2507.

Bernhardshof K 1, 5b

Tel. 2557.



**Apollo**  
Nur noch 5 Tage!

Das Unterseeboot  
Robert Steidl!  
und  
Lene Land!

Beginn täglich direkt nach Schluß der Vorstellung  
**Trocadero-Cabaret**  
im Restaurant d'Alsace  
Künstler-Konzerte

Etablissement  
**Apollo**  
Mannheim.

Voranzeige!  
**Samstag**  
1. November  
Wieder-Eröffnung  
der zu dem  
**Bierpalast**  
Gross-Mannheim  
umgestalteten  
Gold- und Silberalle  
mit einem exzell.  
Programm.

Der weibliche  
**Caruso**  
bei total freiem  
Entrée!  
Ab Samstag,  
1. November  
im **Café d'Alsace**  
**Nikoliev**  
der populäre Primus von  
Paris und Café  
de Paris Montecarlo mit  
seinem Tenorsänger.

**Weidner & Weiss**  
N 2, 8.

Komplette  
Kinder-  
Ausstattungen  
von 60 Mk. an.

**am Bein**

Habe ich mich über Ober-  
weiner'sches Mittel  
geschrieben. Das Ausheilen  
meiner Beine

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerlei  
E 6, 2.

Große Auswahl  
**chic garnierter Damenhüte**  
in allen Preislagen finden Sie stets bei  
**N 2,9 Hugo Zimmern N 2,9**  
Ausstellung in 5 großen Schaufenstern!

**Herrenwäsche**  
kaufen Sie am besten  
bei **A. Fradl**  
O 4, 6 Strohmärkt O 4, 6

**Großh. Hof- u. National-Theater**  
MANNHEIM.  
Montag, den 27. Oktober 1913.  
11. Vorstellung im Abonnement A  
**Professor Bernhardt**  
Komödie in 5 Akten von Arthur Schnitzler  
Regie: Der Intendant

Personen:

Dr. Bernhardt, Professor für interne Medizin, Direktor des Elfenbeinturms	Fritz Albert
Dr. Ehenwald, Professor für Chirurgie, Direktor	Wilhelm Kolmar
Dr. Coppen, Professor für Neurologie	Emil Hecht
Dr. Fingelberg, Professor für Augenheilkunde	Karl Schreiner
Dr. Hille, Professor für Frauenkrankheiten	Max Stenemann
Dr. Tugendbiller, Professor für Geburtshilfe	Olle Schmidt
Dr. Löwenstein, Dozent für Kinderkrankheiten	Robert Gorrison
Dr. Schreimann, Dozent für Halskrankheiten	Alexander Böker
Dr. Hölzer, Dozent für pathologische Anatomie	Walter Laup
Dr. Kistner, Assistent	Marcel Brom
Dr. Kari, Assistent	Maximilian Gerber
Dr. Wenger, Assistent	Georg Köhler
Ochsenpfeiffer, Kandidat der Medizin	Hermann Kupfer
Ludmila, Krankenschw.	Margarete Köderly
Professor Dr. Hiltl, Unterrichtsminister	Hand Godes
Ostst. Dr. Müller, im Unterrichtsministerium	Garry Plebte
Heinz, Pflanzler der Kirche am H. Florian	Max Grünberg
Dr. Goldenthal, Verteidiger	Karl Neumann-Godly
Dr. Frennemann, Bezirksarzt in Oberhollbrunn	Weinbart Franz
Ein Diener bei Bernhardt	Bernhard Müller
Ein Diener im Elfenbeinturm	Karl Kurlinger
Ein Diener im Unterrichtsministerium	Waldemar Schmidt
	Paul Heisenberger

Wien um 1909.

**Der Ausverkauf**  
findet fortlaufend täglich nachmittags von 3-6 Uhr, im  
Engross-Geschäft E 1, 16  
OTTO HESS  
1 Treppe hoch, zu herabgesetzten Preisen statt.  
Der Testamentvollstrecker.

**Wein-Restaurant und Bar Maxim**  
Künstler-Konzerte.  
Täglich frische Holland, Austern.

**Pianos**  
von 425 Mk. an.  
Pianos zur Miete  
pro Monat von 6 Mk. an.  
**A. Donecker, L 1, 2.**  
Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux.

**Drucksachen**  
in modernsten Ausführungen liefert billigst die  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerlei**  
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

**Rosengarten Mannheim**  
(Nibelungenaal)  
Montag, den 27. Oktober 1913, abends 8 1/2 Uhr  
**In den Dolomiten**

Original-Oberländer-Kapelle des Festwirts  
**Rudi Winkler**  
26 Mann in oberbair. Nationalkostüm.  
Aufführung von oberbair. Schupplattlerliedern  
**Die Dolomitenjäger**  
Ein Doppel-Quartett  
Ferner haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt die  
**Herren Gebr. Bud und Fritz Weinreich**  
Mannheim.

**Altkunst: Humor: Solo- u. Wechselgesang**  
Anschauliche Programme werden zu jeder Veranstaltung im Nibelungenaal angeleitet.  
Defekation des Nibelungenaales und des großen Vohlbau.  
**„In den Dolomiten“**  
Eintrittspreis 50 Pf., Damenkarten 50 Pf., Einladungskarte 10 Pf., Garderobe 10 Pf. Aufseheröffnung jeweils 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung.  
Vorverkauf in den durch Plakate kenntlichen Vorverkaufsstellen. 3529

**MANNHEIM**  
im Musensaal des Rosengartens  
Dienstag, 28. Oktober 1913, abends 7 1/2 Uhr  
**II. Musikalische Akademie**  
des Großh. Hoftheater-Orchesters.

Parfümerie und Toilette-Artikel  
**Der Ausverkauf**  
findet fortlaufend täglich nachmittags von 3-6 Uhr, im  
Engross-Geschäft E 1, 16  
OTTO HESS  
1 Treppe hoch, zu herabgesetzten Preisen statt.  
Der Testamentvollstrecker.

**Geschenke**  
Hugo Schön  
Kunsthandlung. O 2, 9, Kunststrasse.  
**Dartoffel-Lieferung**

Wir haben einen Bedarf von vorläufig ca. 64 000 kg prima gelbe Kartoffeln, deren Lieferung im Submissionsweg an nachbenannte badische Wälder als:  
1. Allgemeines Krankenhaus ca. 44 500 kg  
2. Spital für Augenranke 10 000 -  
3. Krankenhaus Rastatt 4 500 -  
4. Krankenhaus Sankt-Johann 2 500 -  
5. Bauabteilungsküche 2 500 -  
vergeben werden soll.  
Angebote hierauf wollen bis:  
Dienstag, den 4. November 1913,  
vormittags 10 Uhr  
mit entsprechender Aufschrift vorlegen auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung R 2, 1 eingereicht werden.  
Dem schriftlichen Angebote sind Proben von ca. 10 Büdel der zu liefernden Kartoffeln beizufügen. Die Kartoffeln werden in den betreffenden Wäldern frei übernommen, die Transportkosten und Waagenabgaben sind von dem Lieferanten zu tragen.  
Die auf vorbereitete Lieferung eingereichten Angebote treten erst nach Ablauf von 14 Tagen vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet und standes außer Kraft.  
Die Krankenhauskommission behält sich anßerdem vor, die Lieferung auch geteilt zu vergeben.  
Mannheim, den 21. Oktober 1913.  
Direktion der bad. Krankenhäuser.

**Kaufmännischer Verein**  
Mannheim (R. V.)  
Donnerstag, 30. Okt. 1913,  
abends 8 1/2 Uhr  
im Saale d. Bernhardshofes  
**Vortrag**  
des Herrn Dr. med. J. Weiterer, hier:  
**Was erhoffen wir von der Anwendung der strahlenden Materie in der Medizin?**

**Kaufmännischer Verein**  
Mannheim (R. V.)  
Wir machen unsere verehrlichen Mitglieder auf den in der Zeit vom 26. Oktober bis 16. Dezember jeden Dienstag von 9-10 Uhr abends in der Aula der Handelshochschule stattfindenden  
**Kurs für Kaufleute**  
aufmerksam. Thema des Vortrags: Die moderne Unternehmensfreiheit und Gebundenheit und ihre Bedeutung für den Handel.  
Eintrittskarten zum Preise von 20 Pfennig, welche zum Besuche aller 8 Vorträge berechtigen, sind an unserem Bureau erhältlich.  
Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein**  
Mannheim (R. V.)  
Wir machen unsere verehrlichen Mitglieder auf den in der Zeit vom 26. Oktober bis 16. Dezember jeden Dienstag von 9-10 Uhr abends in der Aula der Handelshochschule stattfindenden  
**Kurs für Kaufleute**  
aufmerksam. Thema des Vortrags: Die moderne Unternehmensfreiheit und Gebundenheit und ihre Bedeutung für den Handel.  
Eintrittskarten zum Preise von 20 Pfennig, welche zum Besuche aller 8 Vorträge berechtigen, sind an unserem Bureau erhältlich.  
Der Vorstand.

**Vermischtes**  
Neue elektrische Kegelbahn  
einige Abende in der Höhe zu vermieten. 2441  
Reichardt, Lauterbach, G 7, 10, Joh. Wallert.

**Rezept**  
2. Herstellung ein. guten Tapeten- u. Wand-Reinigungsmasse gesucht.  
Muster mit Offerten an Haasonstein & Vogler, Dresden mit. Z. 134. Andere gute neue Sachen bieten ebenfalls Interesse.

**Geldverkehr**  
20-30 000 Mkt. gefndt für Vergrößerung des 20 jährigen realen Geschäft gegen Eicherung u. Bürgschaft.  
Offerten mit Nr. 86417 an die Exped. d. Bl.

**Heirat**  
Student in 886. Gemeh. vornehmer und lantere Charakter, mit glanzv. Anlagen aber nur m. d. Mitteln, der h. abf. Kandidat erregt, w. die, m. d. Befähigung, e. Intell. tung. Dame (jung. Birme denat.) im. Heirat, (selbst es d. Maß. erlaub. Größ. Vermögen erwünscht, jed. nicht Beding., da weniger auf die. Umwand, als auf e. viel. u. hell. Gemüt u. Verhältniß Bewußt. gel. wird. Verhältniß. Einigun. (an. a. anonym.) erb. u. Nr. 24190 an die Expedition d. Bl. Direct.

**Bekanntmachung.**  
Die Neuwahlen zur zweiten Kammer der Ständeverammlung des Großherzogtums Baden am 26. Okt. 1913.  
Nach der heute in Mannheim vorgenommenen amtlichen Ermittlung des Ergebnisses der am 26. Okt. 1913 stattgefundenen Landtagswahl im 27. Wahlkreis wurden 2006 gültige Stimmen abgegeben.  
Davon entfielen auf:  
Landwirt Friedrich Bestold in Edingen 1622  
Herrler Karl in Lauterbach 1289  
Landwirt Ed. Bohrmann in Heidenheim 927  
Gemeinderat Gg. P. Holz in Seckenheim 268  
Versplittert waren:  
Die absolute Stimmenmehrheit betrug 1729  
Es hat hiernach keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erhalten, weshalb Stichwahl zwischen den Kandidaten Bestold, Karl und Bohrmann stattfinden muß.  
Zugleich zur Vornahme des zweiten Wahlgangs wird festgesetzt auf:  
Donnerstag, den 30. Oktober d. J.,  
von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr.  
Bei diesem Wahlgang kann nur gewählt werden, wenn die Stimmen der Herren:  
Landwirt Friedrich Bestold in Edingen,  
Herrler Karl in Lauterbach, Heidenheim,  
Landwirt Eduard Bohrmann in Heidenheim,  
Mit auf andere Kandidaten fallenden Stimmen sind unzulässig. Der zweite Wahlgang findet auf der selben Grundlage und nach denselben Vorschriften wie der erste statt.  
Insbesondere bleiben die Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahlverleiher unverändert, (es sei denn eine Erziehung der letzteren oder eine Bestätigung der Wahllokale getreten ist).  
Mannheim, den 25. Oktober 1913.  
Der landesherzliche Wahlkommissar für den 27. Wahlkreis-Badische.  
Hilmarer,  
Gr. Oberamtmann und Amtsvorstand.

**Die Neuwahlen zur zweiten Kammer der Ständeverammlung betr.**  
Die Ermittlung des Wahlergebnisses der Wahl zur II. Kammer der Ständeverammlung vom 21. Oktober d. J. im 20. Wahlkreis Mannheim (Stadt III) hat ergeben, daß:  
Der Direktor Dr. Friedrich Blum in Mannheim 1707 Stimmen = 65,0%  
Der Rechtsanwalt Karl Vogel in Mannheim 1420 Stimmen = 52,0%  
Der Privatangehöriger Gustav Schumann in Mannheim 1094 Stimmen = 39,6%  
Der Arbeiterführer Florian Schent in Mannheim 650 Stimmen = 23,9%  
Der abgegebene Stimmen erhalten haben:  
Versplittert waren 13 Stimmen, unglücklich 2 abgegebene Stimmen.  
Es hat hiernach eine absolute Stimmenmehrheit nicht herbeigeführt, vielmehr ist ein zweiter Wahlgang erforderlich, bei dem nach § 67 Abs. 1 Badenwahlgesetz nur folgende Kandidaten in Betracht kommen:  
Der Direktor Dr. Friedrich Blum in Mannheim,  
Der Rechtsanwalt Karl Vogel in Mannheim und  
Der Privatangehöriger Gustav Schumann in Mannheim.  
Mit auf andere Kandidaten im zweiten Wahlgang fallenden Stimmen sind unzulässig.  
Der Termin für den II. Wahlgang wird hiermit auf:  
Donnerstag, den 30. Oktober 1913  
festgesetzt.  
Der zweite Wahlgang findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt wie der erste.  
Mannheim, den 25. Oktober 1913.  
Der Wahlkommissar für den 20. Wahlkreis Mannheim (Stadt III).  
Schmitt  
Großh. Amtsvorstand und Oberamtmann.

**Kasinosaal, Montag, 27. Okt., abends 7 1/2 Uhr**  
**I. Trio-Abend des Mannheimer Trio**  
Willy Rehberg, Hugo Birkigt, Carl Müller  
1. Krehl: Trio op. 33, D-dur (1. Mal)  
2. Beethoven: Sonate D-dur op. 102 No. 3 für Violoncello und Klavier  
3. Smetana: Trio op. 15, G-moll.  
Konzertkapell: Jbach, Vertreter K. Ferd. Hechel.  
A. bonnementekarten für 4 Abende Mk. 12,-  
Tagesskarten Mk. 4,-, 3,- u. Schülerkarte Mk. 1,- in den Hofmusikalienhandlungen K. Ferd. Hechel, Eugen Pfeiffer, sowie abends an der Kasse.

**Die so beliebte Kleine Kursbuch**  
Winter 1913/14  
enthaltend die wichtigsten Daten der badischen, pfälzischen, altsaarschen und preussisch-saarschen Bahnen, sowie sämtliche Mannheimer, Ludwigsbahnen, Heilbronn, berröden, den Lokal-Bahnen.  
ist in allen Buch- und Papierenhandlungen, bei den Zeitungsträgern des General-Anzeigers, sowie direkt beim Verlag zum Preise von nur 20 Pf. zu haben.  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim  
E 6, 2. . . . . 10, 2

**Das so beliebte Kleine Kursbuch**  
Winter 1913/14  
enthaltend die wichtigsten Daten der badischen, pfälzischen, altsaarschen und preussisch-saarschen Bahnen, sowie sämtliche Mannheimer, Ludwigsbahnen, Heilbronn, berröden, den Lokal-Bahnen.  
ist in allen Buch- und Papierenhandlungen, bei den Zeitungsträgern des General-Anzeigers, sowie direkt beim Verlag zum Preise von nur 20 Pf. zu haben.  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim  
E 6, 2. . . . . 10, 2

Warenhaus

# KANDER

G. m. b. H. | T 1, 1, Mannheim  
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

Große Auswahl in  
schwarzen Blusen, Röcken  
Kostümen und Jacketts

Trauer-Hüte  
für Kinder und Erwachsene  
in grosser Auswahl

## Billige Angebote!



Eleganter Filz-Hut mit Strassgarnitur ... 13.50

Grosser Posten Filzformen gute Qual. 2.50, 1.95

Fuppchenhüte aus guter Filzwolle, in mod. Farben 2.50, 2.50, 1.95

Samthut mit Fantasie modern gearbeitet ... 6.50

Echte Strassfedern Stück 1.99, 1.45, 95 Pf.

Fuppchenhüte aus Samt und Filz, eleg. gearbeitet Stück 3.50, 4.99, 3.85

Elegant. Hut aus Filz, mit echter Strassfeder sehr leich. garniert 10.50

Fantasie und Flügel in allen mod. Farb. 1.50, 75, 55 Pf.

Besond. billig! Lackhüte für Kinder, Backfische und Damen Stück 2.50, 1.95, 1.25

goldener-Samt-Hut chicke Form mit echt. Strasskopf 12.50

Seldene Ball-Shawls mit u. ohne Franse 1.45, 95 Pf.

Kinder-Häubchen in Tuch, Filz, Samt u. Astrachan in sparten Ausfüh. 1.45, 1.25, 68 Pf.

### Billige Blusen!

Blusen aus warmen Winterstoffen, praktisch fürs Haus, in hübschen Dessins, 1.99, 1.35, 95 Pf.

Blusen aus reiner Popeline ganz gefüttert, in reizenden Ausführungen 4.50, 3.25, 2.50

Blusen aus Tüll, beige u. weiss gefüttert, mit feinen Garnierungen Stück 4.75, 3.50, 2.40

Blusen aus mod. Crepe, mit feinen Rüschen-Garnit. und anderen hübschen Macharten 4.50, 2.75, 1.90

Blusen aus Seide mit Pelz-Seide und Rüschen-Garnitur 7.50, 5.90, 4.50, 3.95

Blusen aus mod. Crepe, mit feinen Rüschen-Garnit. und anderen hübschen Macharten 4.50, 2.75, 1.90

### Jacken-Kostüme

Sehrbrust-Facón aus mod. Fantasie-Stoff Krage u. Samt garn. 19.50 x

Heute und morgen

## Doppelte Rabatt-Marken!

Ausgenommen Lebensmitteln u. Marken-Artikel.

Falsetts, englisch Genre, hochgec. blumen, br. Umlegekragen Knopfverschluss, Treibig 12.75 x

Statt jeder besonderen Anzeige  
Todes-Anzeige.  
Unerwartet rasch wurde mir mein innigst geliebtes Kind  
**Jrene**  
nach kurzem schweren Leiden im Alter von 5 Jahren durch den Tod entzissen.  
Mannheim, 26. Oktober 1913.  
Die tieftrauernde Mutter  
**Emilie Eglinger Wwa.** geb. Bopp.  
Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.

Zurückgekehrt  
**Dr. Latte, Arzt**  
Kaiserring 24 Tel. 3592.

Mannheimer Zerschneide- u. Nähschule  
**Laura Grünbaum, Mannheim**  
P 1, 7a früher K 1, 13 P 1, 7a  
Allbekanntes, bestempfohlenes Institut zur gründlichen, vollständigen Ausbildung im Zuschneiden und Anfertigen einfacher und feiner Damen- und Mädchengarderobe.  
Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.  
Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen.  
**Laura Grünbaum**  
akad. gepr. Zuschneidelehrerin u. Damenschneidermeisterin.

Stadtbriefe alles Art stets vorrätig in der  
**Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**

Stellen suchen

Tüchtiger Buchhalter  
der Kurz-, Garn- und Wollwaren-Branche in allen Sparten versiert, mit sämtlichen Comptoir-Arbeiten und Kassawesen vertraut sucht sich per 1. Januar zu verändern. Prima Zeugnisse, Referenzen zu Diensten. Gef. Offerten unt. Nr. 33277 an die Expedition ds. Blattes.

Mannheim  
P 4, 9  
**RUDOLF MOSSE**  
Annoncen-Expedition für alle Zwecke

Best. Ref. 27 J. v. angenehmen Wesens, in Stell., m. einigen taus. M. Vermögen, wünscht 14507

Reisebeamte für Lebens- u. Sterbedecken und Kinder-Versicherungen von erstklassiger Gesellschaft gegen gute Bezüge gesucht.

Unterricht  
**Französisch**  
wird zum Preis von 20. 1.50 durch hoch. geprüften franz. St. in franz. Grammatik u. Konversation u. Befähigung gelehrt. Off. d. Herrn Rappert, Schimperstr. 1, d. Or. Danmüller.

Bureau  
**Bureau B 1, 2**  
3 Jim., warmw. heizung, mit od. ohne Kuchenschrank, der sofort bereit ist zu vermieten. Näheres C 4 9b, Barriere. 4250 Tel. 1252.

Büro  
In der Nähe zwei schöne Zimmer p. l. Debr. 2 u. In erit. Debr. Jim. 14.

Heidelbergerstr. 1 Tr.  
7 Zimmer als Büro zu vermieten. 42571 20. u. Velnd. O. G. S.

Planken, P 3, 14  
2. Stock, April 1914 zu vermieten für

Geschäftsräume oder Wohnung.  
Agentenvermittl. erw. Nkz. Eberl, München, Klentzestr. 27. 14504

Schönes Büro  
in bester Lage zu verm. 42504 P 4, 15, Strohmart.

Breitestr. 43002  
moderner Laden mittlerer Größe zu vermieten. Näheres Jmmob.-Bureau Levi & Sohn Q 1, 4, Dreieckstr. Tel. 505

Weggerladen  
in guter Lage, auch für andere Geschäfte geeignet, mit 3 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres Jmmob.-Bureau Levi & Sohn Q 1, 4, Dreieckstr. 2007. 42550

Endwigsbau  
2 kleine Bäder in bester Lage der Ludwigsstr. für jede Branche preisw. zu vermieten. Näheres Jmmob.-Bureau Levi & Sohn Q 1, 4, Dreieckstr. Tel. 505

Keller  
Q 4, 5  
groß. Keller sol. zu verm. 24504

Möbl. Zimmer  
B 2, 5 2 Tr., schön möbl. Zimmer an sel. Dame zu verm. 43110  
C 2, 25 1 Tr., einfaches möbl. Jim. an Ref. zu verm. 44549  
C 3, 11 möbl. Wohn- u. Schlaf. sep. Eing. u. 24425  
C 3, 19 1 Tr. schön möbl. Zimmer an Ref. zu verm. 42833  
D 6, 13 3 Tr., möbliert. Jim. zu verm. 24261

C 8, 18  
2 Trepp. (rechts) hübsch möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 43252

E 5, 5 möbliert. Zimmer an Ref. Herrn zu verm. 42928  
E 7, 2 v. ein gt. möbl. Jim. mit Pension zu verm. 24223  
F 4, 3 Baden schön möbl. Jim. sep. an Ref. Herrn zu verm. 24229

H 2, 5 2 Trepp., möbl. Jim. an Ref. Herrn zu verm. 24025

J 4, 11a Dreieckstr. 2 möbl. Zimmer nur an Ref. zu vermieten. 24243

K 1, 12 2 Tr., freie Lage Kiechen, möbl. Wohn- u. Schlaf. im. Ball. u. sep. Eing. u. 1. Nov. 2 u. 43341

L 3, 3b 2 Tr., möbl. Jim. an Ref. Herrn zu verm. 24425  
L 4, 12 2 Tr., möbl. Jim. an Ref. Herrn zu verm. 24094  
L 12, 4 2 Trepp. Gut möbl. Jim. mit od. ohne Pension zu verm. 24335

L 12, 12 part. 1st. möbl. Zimmer zu vermieten. 24150  
L 13, 4 2 Tr., 9. Bahnhof schön möbl. Zimmer 1. gut. Sanit. zu verm. 24399

L 14, 8  
2 Tr. eleg. möbl. Jim. mit Pension u. Ref. Herrn an l. Nov. zu verm. 24482  
M 3, 9 3 Tr., fein möbl. Jim. mit elektr. Licht. Badgelegenheit u. vorzügl. Pension an Ref. Herrn per 1. Nov. (sofort) zu verm. 43389

M 4, 2 Zimmer mit 2 Betten an zwei längere Herren p. l. Nov. zu vermieten. 43389  
N 3, 11, 2 Tr., eleg. möbl. Jim. m. Centralheiz. zu verm. 24150  
N 3, 12, 1 Tr., möbl. Jim. an Ref. Herrn zu verm. 24257

N 4, 21 4 Tr., einf. Hause zu verm. 24343

P 3, 14 2 Tr., schön möbl. Jim. an Ref. Herrn zu verm. 24229

Q 3, 3 4 Tr., 1. einf. möbl. 3. zu verm. 24293

Q 4, 20 2 Tr., groß. schön möbl. 3. sofort an verm. 24275  
Q 5, 1 2 Tr., gut möbl. Jim. an Ref. Herrn zu verm. 42154  
Q 7, 20 möbl. Zimmer mit sep. Eingang, sofort an vermieten. 24675  
Q 7, 23 1. Tr., möbl. 3. u. v. 24299  
R 6, 7 4 St. l. 14. möbl. Jim. sol. 2 u. 24299

U 6, 29  
Eine Treppe rechts, zwei ineinandergehende möbl. Zimmer zu verm. 24365

Oststadt  
Prinz-Bismarckstr. 21, V. schön möbl. Zimmer an Ref. Herrn zu verm. 24424  
Ruppelstr. 13  
3 Tr., bef. möbl. Zimmer zu vermieten. 43389

Bismarckstr. L 14, 1  
4 St. schön möbl. Jim. zu vermieten. 43389  
Sch. Langstr. 24, 4 Tr.  
Schön möbl. Jim. m. Hall. Nähe Bahnhof 2 u. 24297  
Vollendung 60, 1 Tr.  
Zimmer, sep. Eingang, col. mit Pension zu vermieten. 24409

Wollstr. 5 2 Tr. fein möbl. Jim. m. 24224  
Werderstr. 44, 4 Tr. l. schön möbl. Jim. m. 1 od. 2 Betten zu verm. 24294

Oststadt Richard Wagnerstr. 46  
2 Tr., grosses gut möbl. Jim. in ruh. Hause z. verm. 42450

Prinz-Bismarckstr. 17,  
4 Tr. Oststadt schön möbl. Jim. v. l. Nov. zu verm. 43387

Rheinbannstr. 64, 1 Tr., gut möbl. Jim. in Ref. Hause sol. 2 u. 42858  
Tatterfallstr. 24  
eine Tr. 1 bef. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 43385  
Tatterfallstr. 39, part.  
möbl. Zimmer in gutem Hause preiswert zu verm. 24023  
Fein möbl. Wohn- u. Schlaf. z. verm. 24277  
R. Wagnerstr. 36, part.  
Richard Wagnerstr. 46  
3 Tr., grosses, gut möbl. Jim. in ruh. Hause z. verm. 43387  
Ein schön möbl. Jim. sol. zu verm. 24281  
Wagnerstr. 38, 3. Stock.





# Perser Teppiche

## Beliebte Serien-Teppiche

(Vorlagen und Läufer)

Aus neuem Import  
zusammengestellt.

Mk. 45.—  
Mk. 60.—  
Mk. 80.—

200 Stück.

# J. Hoffstetter

D 4, 6  
gegenüber der Börse

## N. A. Grünbaum

D 4, 6  
gegenüber der Börse

Herren- und Damenwäsche-Fabrik  
// Eigene Hemden-Schneiderei und Näherei im Hause //

### Spezialität: Herren-Oberhemden nach Maß

Probe-Hemd auf Wunsch innerhalb 3 Stunden. Anfertigung nach Maß ohne Preiszuschlag.

Garantie für tadellosen Sitz, beste Stoffe, feinste Verarbeitung.

Sämtliche Neubeiten in Percal, Battist, Foulard, Zephir, Oxford, Flanell, nur erstklassige beste Qualitäten.

Groß Lager fertig. Tag- u. Nachthemden, Damenleibwäsche, Trikotagen, Kragen u. Manschetten.

Die Abgabe von Rats im Kleinkauf im Gaswerk Engendring findet von jetzt ab nicht mehr Dienstags und Freitags nachmittags von 1 bis 5 Uhr, sondern Dienstags und Donnerstags nachm. von 2-4 Uhr statt.  
Der tägliche Verkauf am Vormittag von 9 bis 11 Uhr bleibt bestehen.  
Rausheim, den 20. Oktober 1913.  
Die Direktion  
der Rdt. Wasser, Gas- und Electricitätswerke:  
Völkler.

### Praktisches Weihnachts-Geschenk!



## Schmerzheilkründiger

Gg. Schneider, Stuttgart, Waisenhausstr. 21 A1  
1. Markt, Marktstr. 21 A1  
zur Heilung u. Schmerzlinderung, sowie Kopf-, Brust- und Gelenksbeschwerden: 9-12 und 2-7 Uhr, Sonntags von 9-12 Uhr.  
Jedes Vernünftige sollte sich seinen Schmerzen durch ein solches Mittel zu erlösen. Viele Wunden, die durch ein solches Mittel geheilt wurden, sind in der Zeitung "Der Arbeiter" veröffentlicht. Die Arbeit des Verlehrs-Anschlusses hat auch im abgelaufenen Rechnungsjahre dazu beigetragen, den Bezug von Venturern nach der Bergstraße und das ganze Verkehrsleben an dieser zu erhöhen. Die Veranstaltung eines photographischen Bilderwettbewerbes hat den Eingang von 500 Deimabildern gezeigt. Man verpricht sich von der demnächstigen Ausstellung der Bergstraße im Hilde großen Erfolg. Dem Verkehrs-Anschluß gehören 21 Körperschaften und 177 Einzelmitglieder an. Von der feinerzeitigen Auflage von über 20000 Panoramamen der Bergstraße sind bloß noch 2071 übrig. Es sind im ganzen im Berichtsjahre 46578 Druckschriften zur Bekanntschaft gelangt. Mit Bezug auf das großartige Projekt der elektrischen Bahn an der Bergstraße muß leider festgehalten werden, daß dieses Unternehmen durch das ablehnende Verhalten des Seeheimer Gemeinderats, der die auf Seeheim anteilweise entfallenden finanziellen, verhältnismäßig unbedeutenden Opfer zu tragen abgelehnt hat, auf einen wien Strang gekommen ist. An diesem Verhalten der Gemeinde Seeheim ist Redner

### Aus dem Großherzogtum.

**Weinheim, 24. Okt.** Mit eigener Lebensgefahr hat auf dem hiesigen Personenbahnhof der Luftschiff-Führer Fahrdirigentenbesitzer Otto Schöcher eine in den vier Jahren lebend ohne den üblichen Lohndienstleistungen verbleibende gerettet. Trotz strengen Verbots wollte die Frau, die mit dem Nachmittagszug aus Frankfurt hier ankam, um nach Zürich weiter zu fahren, die Gleise überschreiten, anstatt die Bahnunterführung zu benutzen. Da von der andern Seite gerade der Güterzug einfuhr, lief der Fahrdirigentenbesitzer der Frau nach, um sie zurückzuführen. Diese aber war angefaßt von brandstiftenden Drogen so verwirrt, daß sie dem Beamten hierbei Widerstand leistete. In diesem Augenblicke der höchsten Gefahr deckte der Beamte, der seine volle Kaltblütigkeit bewahrte, der Frau einen leichten Stoß, jedoch sie über das Gleis hinweg zog. Der Beamte hatte gerade noch Zeit zurückzuführen, als die Lokomotive des einfahrenden Zuges ihn bereits zu erfassen schien. Die gerettete Frau erholte sich allmählich wieder von ihrem Schrecken und konnte bald darauf die Fahrt nach Zürich fortsetzen.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

**Bad Dürkheim, 26. Okt.** Am vorigen Freitag fand hier die erste diesjährige Veranstaltung des Wissenschaftlichen Vereins statt. Der hochangesehene Verein tritt im Jahr 1913 und sind 47 neue Mitglieder beigetreten. Professor Dr. S. Goldstein (Darmstadt) hielt einen Vortrag über "Natur-

erkenntnis und religiöser Sinn", worin die Naturanschauung Hödels eine scharfe Zurückweisung erlitt und namentlich Hödels Weltanschauung abfällig kritisiert wurde.

**Heppenheim a. d. Bergstr., 26. Okt.** Gestern nachmittag hielt der Verkehrs-Anschluß an der Bergstraße unter Teilnahme der Vertreter der gemeinnützigen und Verkehrsvereine der hiesigen und hessischen Bergstraße im "Halben Mond" seine 6. Generalversammlung ab, die der Vorsitzende, Gemeinderat Sieben-Auerbach mit Eröffnung des Jahresberichts eröffnete. Die Arbeit des Verkehrs-Anschlusses hat auch im abgelaufenen Rechnungsjahre dazu beigetragen, den Bezug von Venturern nach der Bergstraße und das ganze Verkehrsleben an dieser zu erhöhen. Die Veranstaltung eines photographischen Bilderwettbewerbes hat den Eingang von 500 Deimabildern gezeigt. Man verpricht sich von der demnächstigen Ausstellung der Bergstraße im Hilde großen Erfolg. Dem Verkehrs-Anschluß gehören 21 Körperschaften und 177 Einzelmitglieder an. Von der feinerzeitigen Auflage von über 20000 Panoramamen der Bergstraße sind bloß noch 2071 übrig. Es sind im ganzen im Berichtsjahre 46578 Druckschriften zur Bekanntschaft gelangt. Mit Bezug auf das großartige Projekt der elektrischen Bahn an der Bergstraße muß leider festgehalten werden, daß dieses Unternehmen durch das ablehnende Verhalten des Seeheimer Gemeinderats, der die auf Seeheim anteilweise entfallenden finanziellen, verhältnismäßig unbedeutenden Opfer zu tragen abgelehnt hat, auf einen wien Strang gekommen ist. An diesem Verhalten der Gemeinde Seeheim ist Redner

schärfe Kritik. Der Jahresbericht wird beifällig aufgenommen. In der sich anschließenden Diskussion wendet sich Stadtverordneter Steiner-Darmstadt in sehr scharfen Worten gegen den Seeheimer Gemeinderat, dessen Verhalten in der Bergstraßenfrage er auf das entschiedenste mißbilligt. Er erklärt sich bereit, demnächst einmal selber nach Seeheim zu kommen, um den dortigen Gemeindevorstand den Standpunkt einmal gründlich klar zu machen. Bürgermeister Hill-Seeheim erklärt, sich der Kritik der Rede nur anschlüssen zu können und will den Stadtverordneten Steiner zur nächsten Seeheimer Gemeinderatssitzung einladen. Damit ist Herr Steiner sehr gern einverstanden. Nach dem hierauf vom Kassierer Landtagsabgeordneter Auler-Weinheim erstatteten Kostenbericht balanzieren die Einnahmen und Ausgaben mit je 4947.49 M. unter Erdringung eines Vorrates von M. 1001.01 M. auf das neue Rechnungsjahr. Dem Kassierer wird Entlastung erteilt und der Voranschlag pro 1913-14 laut Antrag genehmigt. Der Gesamtvorstand wird durch Auler wieder und anstelle des ausscheidenden Verkehrs-Beirats-Jugendheim Herr Oberlehrer Dürk-Seeheim als 2. Vorsitzender neugewählt. Ein Vortrag von Herrn Dr. Weismann-Weinheim über die Aufgaben und das Wirken eines modernen Verkehrsvereins wird beifällig aufgenommen. Zum nächstjährigen Tagungsort wird auf Antrag von Bürgermeister Dr. Böhle in Weinheim gewählt. Zum Schluß folgen die Berichte der angeschlossenen Vereine über ihre Tätigkeit, und zwar durch Steiner-Darmstadt, Dr. Weismann-Weinheim,

Leonhard-Auerbach, Stadtrat Karl Junggräf-Weinheim, Landtagsabgeordneter Weiland-Heppenheim und Geheimrat Weiser-Weinheim.

### Gerichtszeitung.

\* Ausbreitungen. Einen großen Erfolg erzielte eine Anzahl Ingenieur- und Handelsschüler in einem hiesigen Café am 8. Juli d. J. herover. Der Urheber des Wortwechsels war der Handelsschüler Rudolf Gänther, der zunächst das Wort "Sausbade" gegenüber einem seiner Tischgenossen geäußert, zu dem er sich von einem anderen Tisch aus gefest hatte. Der Hauptverursacher war der Handelsschüler Thomas Kägg aus Bagerdorf in der Pfalz, gegen den der Bier die Döse der Polizei in Anspruch nehmen mußte, da er sich nicht auf seine Aufforderung entzerrte. Dem Schutzwache gegenüber verweigerte er seinen Namen und suchte ihn in dem Café heimlich zu machen, indem er ihm sagte, er solle sich mal erst ordentlich hinsetzen und den Helm abnehmen. Die Langmut des Schutzwaches hatte schließlich auch ein Ende, er brachte Kägg schließlich doch zur Türe. Im Ausgang leitete der infolge Verweigerung seiner Namensangabe Verhaftete aber energischen Widerstand und mit der Schließung wurde er auf die Polizeiwache gebracht. Während dieser Zeit schlugen sich ein gewisser Bentel und die Ingenieursschüler Karl Erny und Albert Arnold im Ausgang des Cafés herum. Erny und Arnold wurden ebenfalls angefaßt, in der Schöffengerichtshofung aber wegen Notwehr freigesprochen, während Kägg zu einer Geldstrafe von 80 Mark verurteilt wurde. In der Verhandlung wurde ausgeführt, der Angeklagte Kägg habe sich in einer Weise aufgefaßt, wie man es nicht von einem gebildeten Handelsschüler hätte erwarten können. Bei einem Ungeheuren könne man ein solches Verhalten noch erklärlich finden, aber bei einem Deutschen, der auf Bildung Anspruch erhebt, unzulässig.

# DOPPELTE

# RABATT-MARKEN

Einige Marken-Artikel und Lebensmittel ausgenommen.

Montag  
27. Oktober.

## S. Wronker & Co.

Dienstag  
28. Oktober

### „Kornfranck“

das neuzeitliche Kaffeegetränk (kein Bohnenkaffee)  
Prüfen Sie ihn auf Appetitsichkeit.

23

### Buntes Feuilleton.

— **Stehaus im Vissaboner Königsschloß.** Drei Jahre hindurch war das Schloß von Necessitades, in dem König Manuel seine Jugend verlebte und als König residierte, bis er jäh sein Land verlassen mußte, ein Reich der Stille, des Staudes und der Notizen. Seit jenem Oktobermorgen, da der König aus diesem so ganz prunkvollen zweistöckigen Hause stah, wurden die Werten geschlossen. Wie es stand und lag, so warb seitdem alles liegen geblieben. Erst jetzt hallt wieder der Schritt von Menschen durch die Gemächer. Die Republik hat beschlossen, alle Erinnerungen an die Braganças aus dem Hause zu tilgen, aus dem Heim des Königs sollen Amtsstuben eines Ministeriums werden. Nun sind die Bader und Handwerker am Werke, die bei der Flucht zurückgelassenen Möbel, Bilder, Teppiche, Bücher, Noten und Gegenstände, die als persönliches Eigentum des gestürzten Monarchen gelten, zu verpacken. Die Republik schickt sie dem König zu, und nur was Staats-eigentum ist, soll zurückbleiben. Der gegenwärtig in Vissabon weilende englische Korrespondent Percival Phillips durfte in diesen Tagen durch die verstaubten und verödeten Räume wandeln, und es war, so schreibt er, „als schritte ich durch ein wiedereröffnetes Grabgewölbe.“ Eine dicke Staubschicht hat sich über alles gebreitet und jeder Schritt der Bader, die jetzt gemächlich im Schloße ihres Amtes walten, hinterläßt Fußspuren und erzählt, daß sie die ersten Menschen sind, die seit drei Jahren wieder über diesen Boden dahinschreiten. „In dem noch halbver-dunkelten Rauchzimmer begegnete ich einem Be-amten der Republik, der mit sachlichem Eifer das letzte Möbelstück in Sacklein und Stroß verpackt, ein selbstgepolstertes Sofa. „Ein Hochzeitsgeschenk der Republik für Seine Ex-Majestät,“ sagt der Mann mit einem Lächeln, „ein paar kleine Souvenirs.“ — und dabei deutet er auf den Berg bereits verpackter Möbel vor-gangum — für sein Privathaus in Fulwell-Barck. Sieben Möbelwagen sind bereits unter den wachsamten Augen der republikanischen Garde, die jeden Gegenstand kontrolliert und nachprüft, auf den Weg gebracht, heute folgen drei weitere Wagen nach. König Manuel würde das Innere seines alten Schlosses in die-sem Augenblicke kaum wiedererkennen; von den Wänden hat man die Bekleidungen herabge-rißten, kostbare alte Barnecke sind verschwunden,

im Landoir seiner Mutter liegt der Staub fin-gerdick, und die seidenden Vorhänge und Portie-ren sind verschossen und verblühten. Hier oder dort begegnet man bei der Wanderung durch diese Räume einem zerbrochenen Spiegel, steht dahinter in der Wand die Spur einer Nage, die sich in das Holz eingegraben hat, einige Türen sind noch geborsten und aus den Angeln gerissen. „Ich ging in das kleine Schlafzimmer des Königs. Da stand noch das schmale fran-zösische Bett, genau so, wie ich es damals, we-nige Stunden nach des Königs Flucht, sah: die manogrammierten Kissen am Kopfende tragen noch den Abdruck des Hauptes, das auf ihnen ruhte, und das weiße Bettuch liegt noch ebenso zurückgeschlagen, wie Don Manuel's Fuß es beiseite schob, als sein Stallmeister ihn weckte, um ihm mitzuteilen, daß er seinen Thron ver-lassen habe. Dieses Bett wird König Manuel nicht zurückgelassen, mit den Kissen und Tüchern bleibt es Eigentum der Republik. Alles andere im Räume ist schon verpackt und verpackt, die Stühle, der Toiletteisch und die Bilder sind ver-schwunden. In dem nebenan liegenden beschei-denen Badezimmer treffe ich einen Arbeiter, der gerade damit beschäftigt ist, das Kaiserzeug des Königs und seinen Handspiegel einzupackeln. Der Mann hat keine Uhr, er folgt mir ins Schlafzimmer, setzt sich auf das Bett und erzählt mir von den vergangenen Herrlichkeiten von Necessitades, von dem Poere der Diener, von den Gemohnheiten des Königs, von tausend klei-nen Details, und eine gewisse verhaltene Liebe-lingt durch seine Erzählung durch.“ Das Musikzimmer erkennt man nur noch an den Lauten von Noten, den Noten der Königin Amelia: alle der Beste und Wände tragen die Namen persönlicher Freunde; die Wände sind flüchtig mit Gatt zusammengebunden; man zeigt dem Besucher einen Wand Beckhovenscher Sonaten, der aufgeschlagen auf dem Flügel stand, als die Revolutionäre ins Schloß dran-gen. Im Korridor nebenan, dem Korridor der Dienerschaft, sieht man an der Wand den Klu-gelkasten, der anzeigt, in welchem Zimmer ge-lautet wurde. Das herabgefallene weiße Täfel-chen nennt das Schlafzimmer; am letzten Mor-gen seiner Herrschaft hatte Don Manuel noch seinem Diener gestimmt, und seitdem ist der Klingelkasten nicht wieder berührt worden. Im Speisezimmer ist die Tafel noch abgeräumt wie damals, die Karten für die Gäste liegen noch auf den Wänden, und die letzten Bilder lehnen an den Wänden. In der Küche verpackt man die

verstaubten Kupfergeräte, die jetzt nach Fulwell-Barck geschickt werden, die Schublade am Tische des Küchenbefs ist noch halb aufgezogen, und in ihr liegt das Menu des Abends, das nie ser-viert wurde. In einer Galerie steht das Dar-monium des Königs; die Bücher sind schon fort, die geschmigten Bücherbreiter werden gerade ab-schraubt und verpackt. Der Thronsaal ist leer, der Baldachin und die Stoffgehänge sind ver-schwunden, nur der Thron steht noch verlassen. Und während ich dem stillen Hofe zuschreite, sehe ich, wie ein Arbeiter, der eine kleine Pause macht, sich auf den vergoldeten Thron setzt und sich eine Zigarette anzündet. . . .

— Das höchste Gebäude der Welt. Aus New-york wird berichtet: Nachdem erst kürzlich der Wolkenkratzer des Woolworth-Gebäudes in Newyork einen neuen Rekord des Wolkenkratzer-baus erobert hat, rüstet sich die amerikanische Architekturbauerei zu einer neuen Riesentatung. Die Pläne für das Pan-American-Gebäude, das voraussichtlich in der Nähe des neuen Newyorker Centralbahnhofes entstehen wird, sind bereits abgeschlossen, und der größte Teil des erforderlichen Kapitals soll von den inter-essierten Industriegruppen, die auf eine Ent-wicklung des Handelsverkehrs mit dem südlichen Amerika Wert legen, gezeichnet sein. Der neue Wolkenkratzer wird in seinen Gesamtmaßen eine riesenhafte Vergrößerung eines „altspani-schen Turmes“ bilden, d. h. daß über dem 33 Stockwerke hohen Hauptbau ein rechteckigerer Abschluß aus Türmen sich erheben wird, der die prunkvollen Formen des südlichen Barocks aufweist und an den im lateinischen America so vielfach bevorzugten „Jesuitenstil“ anknüpft. Nach den Plänen, die von dem Architekten Kimball Rammens, wird dieses neue Riesen-gebäude eine Höhe von 901 Fuß erreichen; als Vergleich mögen die Höhenmaße der drei höch-sten Bauwerke Newyorks genannt sein: das Woolworth-Gebäude 750, das Metropolitan-Lebensversicherungsgebäude 700 und das Sun-gar-Gebäude 612 Fuß. Die Kosten des neuen Pan-American-Wolkenkratzers werden auf rund 50 Millionen Mark geschätzt.

— **Jenior, Dramatiker und — Widdold.** Charles Brookfield, der im Alter von 60 Jahren gestorben ist, war in der Londoner Theaterwelt eine der bekanntesten Persönlich-keiten. Hauptsächlich ein beliebter Schauspieler, dann ein vielgeschätzter Dramatiker, wurde er schließ-lich Jenior, ein Amt, das ihn mit vielen seiner Kollegen verfeindete. Die zwei Jahre, die er diesen schwierigen Beruf ausübte, hat er keinen

Fuß mehr in ein Theater gesetzt; er las nur noch die Stücke. Seine Familie, eine streng puritanische Familie, in der der Sohn wie der Vater Pietarand wurde, war außer sich, als er, nachdem er in Cambridge studiert hatte, seinen unumgänglichen Entschluß erklärte, Schauspieler zu werden. Das sei der einzige Beruf, bei dem er sein Vergeß wiederbringen könne, meinte er. Sein Vater telegraphierte ihm: „Tritt nicht auf, im Namen des Himmels!“ und erhielt die Antwort: „Beruhige Dich, ich trete unter meinem Namen auf!“ Vom Stückspielen ging er zum Stückschreiben über und hat mehr als 40 Lustspiele verfaßt oder bearbeitet. Ganz London lachte über seine Werke, aber noch nicht über ihn selbst, denn sein Wit war berüchtigt. Er war zwar häufig etwas jähzornig, aber dabei sehr lebenswürdig und freigeigig. „Ich gehe lieber in den Klub als auf die Bank,“ meinte er öfters, „da bekommt man schneller getuschelt.“ Ein Kollege befragte sich bei ihm, daß ihn jemand einen Eel genannt hätte. „Soll ich da nicht den Rechtsanwalt konsultieren?“ fragte er ent-rüstet. „Nein,“ sagte Brookfield, „konsultiere lieber den Tierarzt.“ Einmal bewunderte ein Freund eine seiner schlagfertigen Antworten und bedauerte, daß er sie nicht gefunden hätte. „Sei ruhig, mein Lieber,“ antwortete Brook-field, „Du wirst sie wiederfinden.“ Als ein- seiner Säude keinen Erfolg hatte, schickte er an alle Elegants Londons die Karte einer verläum-ten Schönheit mit den Worten: „Seien Sie heute im Parquet mit einer Orakel im Knopf-loch“, und am Abend gleich das Theater einen reichen Ochsenbecker. Ein andrer Mal hatte er nur 8 Pfund Tageslohn; da ließ er ein Plakat anbringen: „Ausverkauf“, und man gön-ge die Plätze unter der Hand zu doppeltem Preise fort. Selbst in seiner Krankheit be-wachte er sich seinen guten Humor. Einen Mo-nat vor seinem Tode erzählte er einem Freunde: „Mein Arzt ist wirklich eine Perle. Bestern kommt er zu mir; ich sehe ihm auseinander, daß ich an allen möglichen Krankheiten leide. Wollen Sie, was er mir antwortet? Er klopf-t mir auf die Schulter und sagt: „No dann, hoffe ich, wird schon noch alles wieder gut werden.“

— **Verährte Voden.** Die Daare großer Männer der Vergangenheit haben einen beben-denden Nachwort, über den in der „Dauer“

# Große Verkaufswoche

## für Herbst- u. Wintermäntel

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

<b>Herbst-Mäntel</b>	aus modernen einfarbigen Stoffen in marine, grün, braun, lila, kupfer . . . . .	<b>15<sup>75</sup></b> Mk. bis <b>35<sup>00</sup></b> Mk.
<b>Astrachan-Mäntel</b>	die grosse Mode, in allen Längen und den modernsten Fassons . . . . .	<b>29<sup>50</sup></b> Mk. bis <b>89<sup>00</sup></b> Mk.
<b>Schwarze Mäntel</b>	aus solidem Tuch, modernen Curl- u. Mirza-Stoffen . . . . .	<b>19<sup>50</sup></b> Mk. bis <b>39<sup>00</sup></b> Mk.

### Besonders preiswerte Jackenkleider

<b>Jackenkleid</b> aus La. Cotelé, in marine, grün und schwarz, Jacke auf Seide . . . . .	<b>39<sup>00</sup></b> Mk.	<b>Jackenkleid</b> aus Kammgarn, in marine und grün, mit moderner Astrachan garnitur, Jacke auf Seide . . . . .	<b>29<sup>50</sup></b> Mk.
---	----------------------------	---	----------------------------

# Geschw. Alsberg.

Einiges mitgeteilt wird. Napoleon-Locken sind auf dem Reliquienmarkt in London nicht selten und daher erheblichen Preissteigerungen unterworfen. So erzielte kürzlich eine Locke, die dem großen Königen nach seinem Tode abgeschritten wurde, einen Preis von 2500 Mark, eine andere dagegen brachte es nur auf 720 Mark; andere erzielten gar nur 300 und 350 Mark. Wenn sie freilich einen „beglaubigten Heilmittelwert“ aufweisen können, d. h. wenn der denkmalwürdige Augenblick, in dem sie abgeschnitten, festliegt und die Schicht außer Zweifel ist, bringen sie Preise von 2000 und 3000 Mark. Eine Locke des berühmten Nelson wurde sogar von einem Liebhaber für 10 000 Mark erstanden; dagegen brachte eine von Wellington nur 100 Mark. Für die einzige Locke, die von Byron erhalten ist, bezahlte ein Verehrer kürzlich 1000 Mark. Haare vom Haupte Scotts wurden auf einer Auktion für 400 Mark gekauft und eine Oliver Goldsmith bei der Exemplifizierung der Werke abgeschrittene Locke wies einen Käufer von 200 Mark auf.

— Aus der Jugend. Ich sehe mit meinem Vorfahren, einem klein, beweglichen Kerl von fünf bis sechs Jahren, über den neuesten illustrierten Journalen. Er wohnt in der Umgebung von Straßburg, hat also schon oft Gelegenheit gehabt, die Reichsluftschiffe zu sehen. „Du, Onkel,“ fragt er und zeigt auf ein Porträt, „wer ist denn das?“

„Das? Das ist der Zepplin.“

„Na,“ meint er darauf, „das ist aber jetzt eine wertwürdige Geschichte mit dem Zepplin. Einmal sieht er aus wie die große gelbe Würstchen, und darnach wieder hat er e Klapp auf und ein weisse Schmutz!“

Der junge Blumenstein, der französischen Sprache nicht mächtig, will nach Paris reisen. Er informiert sich vorher, wie er sich dort verständlich machen kann. Da gibt ihm ein Freund folgenden Rat: „Du nimmst Dir einen Wagen und fragst den Kutscher: „Es tu libre, cochier?“ Der junge Mann läßt sich dies aufschreiben, und als er in Paris ankommt, nimmt er sich, wie befohlen, einen Wagen, läßt zum Kutscher pedantel, vom Blatt ab: „Es Du lieber Kocher?“

Zum Sanitätsrat in die Sprechstunde kam kürzlich eine junge Frau mit ihrem fünfjährigen einzigen Töchterchen. Der Sanitätsrat unterhielt sich gern mit dem aufgeweckten, allwissenden Mädchen und so fragte er denn eines Tages — nachdem die üblichen Fragen nach Papa und nach den Puppen erledigt waren — „und nun

sag mal, Lissi, wenn Du erst mal groß bist, möchtest Du dann wohl auch heiraten wie Mama?“

Worauf Lissi prompt erwiderte: „Ne, dafür dank ich, das kenn' ich schon, wie das kommt; nachher stirbt der Mann nach einem Jahr und man sitzt da mit neun Kindern!“

### Von Tag zu Tag

— Der Ausbruch der spinalen Kinderlähmung am Oberrhein. (M. Mainz, 24. Okt.) Zu Beginn des Sommers 1913 trat ganz plötzlich in benachbarten Teilen in Mainz eine Anzahl von schweren Kindererkrankungen ein, die in zwei Fällen zu Tode führten. Es wurde festgestellt, daß es sich um typische Kinderlähmung handelte. Die Erkrankung befiel leider in der Hauptsache nur in der Gegend von Mainz eine Weiterverbreitung. In dieser Hinsicht ist auch in Mainz alle Vorsicht geübt worden. Trotzdem hielten sich der schlimme Fall einige Wochen im Süden Hessens links des Rheins ein, wanderte dann in das nördliche Baden, in die Gegend von Heidelberg, dessen nördliche Vororte ebenfalls nicht frei blieben. Nach einigen Fällen in der Pfalz schien die Krankheit dann erloschen zu sein, da auch einige Fälle in Württemberg keine größere Bedeutung erlangten. Da kam vor etwa zwei Wochen die Kunde, daß die Krankheit ihren Ausbruch am Oberrhein fortgesetzt hatte und in mehreren Ortschaften des Odenwaldes und in Oberhessen eine Anzahl von Familien in schwerer Weise heimgefallen hatte, indem sie wie bei ihrem Auftreten in den genannten Gegenden fast vorher eine Reihe von Todesopfern forderte. Von Oberhessen, wo die Kinderlähmung dann weiter sich weiter verbreitete und in zwei Orten des Kreises Bad Dürkheim mehrfach und wieder vielfach auftrat, ist nunmehr die Epidemie das Rheintal abwärts gewandert und hat sich neuerdings in Limburg an der Lahn ihre Opfer gefordert. In mehreren Familien sind Kinder schwer erkrankt. Die Krankheit hat so in aufsteigender Weise den Kreis über verhängnisvollen Ausbreitung nahezu geschlossen. Trotz aller behördlicher Vorkehrungsmassnahmen, die u. a. die strengste Verhütung zur Anmeldung solcher Krankheitsfälle verstehen. In die spinalen Kinderlähmung unter Ueberforschung teils anderer, teils kleinerer Entzündungen weitergewandert und hat eine ganze Anzahl von Kindern schwer heimgefallen.

— Die Folgen einer Entführung. S. Calw, 24. Oktober. In einem Gasthaus in Sommerhardt war in diesen Tagen ein junges Paar abgestiegen. Wie sich herausstellte, war es ein Emallmaler von Pforzheim und die 16jährige Tochter eines Pforzheimer Kabinetschneiders, die von ihm entführt worden war. Als ein Bandhäger von Teinach im Gasthaus erschien, um den Emallmaler zu verhaften, entband ein Handgemenge, wobei der letztere einen Revolver zog und den Bandhäger an der Hand verletzte. Dann richtete der Emallmaler die Waffe gegen sich und brachte sich eine schwere Wunde am Kopfe bei. Beide Verletzte wurden nach dem Bezirkskrankenhaus Calw verbracht.

**Küppersbusch-Ofen**  
vereinigen überraschende Leistung  
höchste Eleganz billige Preise



**F. KÜPPERSBUSCH & SÖHNE A. G. GELSENKIRCHEN**  
JAHRESPRODUKTION 120000 ÖFEN u. HERDE KATALOGE NUR NIMMEN DIREKT  
LIEFERUNG NUR DURCH EISENHÄNDLUNGEN

Haben Sie was zu Vergolden? zu Versilbern? zu Vernickeln? zu Vermessingen? zu Verkupfern? zu reparieren?

gut prompt und billig

Telefon Nr. 140

So senden Sie es nach  
Stockhornstr. Nr. 48  
Mannheimer Metallwarenfabr. und Galvanisierungs-Anstalt Adolf Pfeiffer & A. Walther.

### Stellen finden

Junge Leute, 15—24 J. alt, Verh. nach einmonat. Auswärt. Stellung in fürstl. groß. u. herrsch. Häuser. Prof. freit. Pädagog. Dienst. Fachschule u. Seminare. anhalt. Köln. Christenb. 7. 14281

### Berufung.

Böherer Baubeamte, der ein Vertretungs- und Kommissionsgeschäft in der Schweiz zu gründen beabsichtigt, wünscht, zwecks Uebernahme von Vertretungen mit Firmen in Verbindung zu treten. Böherer ist bei Anfrage u. Schriftl. M. A. 96 bei der Exp. des Generalans. zu erl. 14281

### Zeichner

suchen für u. schriftl. Arbeiten jeder Art. Off. unt. Nr. 24418 a. b. Exp.

### Wichtige Damenkleider, I. Tarif, für keine Maharbeit sol. gef. 26468 M 1, 1.

### Nicht schulpflichtige Damen

mit schöner Handschrift zur Anfertigung von Polizen, Dokumenten von einem hiel. Verhörsungs-Büro gesucht.

### Handschriftliche Offerten

unter Nr. 26473 an die Exp. d. N. einzureichen. Bedeutende Fabrik in der Nähe Mannheim sucht für ihr Hauptbüro jüngere  
**Fraulein**  
welche in Schreibmaschine und Stenographie bewandert ist. Offerten unt. Nr. 26473 an die Exp. d. N.

# Billige Partie-Posten

# KONFEKTION

**Neu eingetroffen**  
sind in den letzten Tagen grosse Posten

**Damen- und Kinder-  
Konfektion**

welche durch persönlichen Besuch bei den Lieferanten in Berlin jetzt **extra vorteilhaft** eingekauft sind.

Vorzügliche Gelegenheit, gute Konfektion zu niedrigen Preisen anzuschaffen.

Farbige Paletots <small>aus Stoffen engl. Art und blau</small>	5 <sup>75</sup>	9 <sup>50</sup>	12 <sup>50</sup>	16 <sup>50</sup>
Schwarze Paletots <small>geschwefte Facons</small>	14 <sup>50</sup>	18 <sup>50</sup>	22 <sup>50</sup>	26 <sup>00</sup>
Schwarze Frauen-Mäntel <small>Fantasiefacons</small>	14 <sup>50</sup>	18 <sup>50</sup>	24 <sup>00</sup>	28 <sup>00</sup>
Schwarze Velour-Mäntel <small>in guten Qualitäten</small>	32 <sup>00</sup>	38 <sup>00</sup>	48 <sup>00</sup>	58 <sup>00</sup>
Kinder-Mäntel <small>in blau und engl. Art</small>	3 <sup>00</sup>	4 <sup>00</sup>	5 <sup>50</sup>	7 <sup>50</sup>

**Gelegenheitskauf!**

Grosser Posten  
**PELZE**

Mufflon in verschiedenen Farben und schwarz Kanin-Rasé				
Stück	3 <sup>75</sup>	5 <sup>75</sup>	7 <sup>50</sup>	12 <sup>00</sup>
Nerz-Murmel	14 <sup>00</sup>	22 <sup>00</sup>	26 <sup>00</sup>	32 <sup>00</sup>
Stück				

Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet!

# LANDAUER

Mannheim  
Breitestrasse  
Q1,1

Von Montag, den 20. bis Mittwoch, den 29. Oktober  
kommen in unseren Geschäftslokalitäten  
**E 2, 4/5 I. und II Etage E 2, 4/5**  
zurückgesetzte einzelne

## Damen-Tag- und Nachthemden

Jacken, Beinkleider, Röcke, Frisiermäntel, Untertailen etc.  
bis zu **50%** unter dem regulären Werte zum Verkauf.

Gleichzeitig offerieren wir:

Einen grossen Posten  
**Tisch- u. Tafeltücher nebst Servietten**

fehlerlose, erstklassige Ware  
**Ganz bedeutend unter Preis.**

## M. Klein & Söhne

Tel. 919

Ausstattungs-Geschäft

Tel. 919

**Zu vermieten**

**Mieter**

erhalten 18400  
**kostenfrei**  
in jed. Größe u. Preislage  
**Wohnungen**  
vermittelt durch  
**Immobilien-Bureau**  
**Levi & Sohn**  
Q1, 4 Breitestr. Tel. 500  
Abteil. Vermietungen.

**B 2, 6.**

3. St. Marlardeau, 3 Jim.  
mit Küche in u. Neb. 2. St.  
24181

**B 2, 14**

2. St. 1 große helle Jim.  
als Wohnung od. Bureau  
preisw. u. v. u. v. 42059

**E 5, 5**

3. St. 3 Rüche, Dreifach-  
kammer, Badkammer und  
Judehör sofort zu ver-  
mieten. 48351

**F 7, 21**

groß. Jim. u.  
Küche a. Kinderl.  
Venus zu verm. 24141

**G 7, 29**

1 Zimmer und  
Küche sofort zu verm.  
Neb. 3 Treppn. 24580

**G 7, 45**

Schöne, zwei  
Jim. u. Küche  
zu verm. zu verm. Neb.  
G 7, 11 Bureau part. 41102

**H 7, 25**

11. 1 großer  
leer. Jim. zu  
einz. Ver. lot. u. v. 24427

**J 5, 5**

2 Jim. u. Küche  
zu verm. 24243

**J 4, 15**

4 Zimmer, Küche u. Bad  
a. 1. Nov. bis zu verm.  
Neb. 2. St. 45888

**K 4, 12**

Enfernung, 2.  
St. 10000 ge-  
räumige Wohn., 4 Jim.,  
Küche und Waukabe ver  
1. Nov. od. 1. Okt. zu verm.  
24450 Neb. 2. St. 116

**M 2, 15b**

2. St. 10000 6-Zimmer-  
Wohnung, auch für Büro  
geeignet, am 1. Oktober  
zu vermieten. 4379

**M 2, 4**

2, 4. leer. Jim. a. als  
Büro od. Lager z. verm.  
24253

**M 7, 2**

1 Tr. 10000 7 Zimmer-  
wohn. vollständig neu her-  
gerichtet, elektr. Licht, Bad  
u. Zub. zu verm. Neb. part.  
48252

**N 2, 0**

Quittstraße, 6-  
Zimmerwohn.,  
Bad und Judehör, bisher  
keine Herrenschreiber, a.  
1. April 1914 zu vermieten.  
Neb. 2. St. 43967

**P 3, 5**

Neue Wohnung  
zu vermieten. 24050

**Q 7, 3b, 1 Treppe**

Schöne, helle Wohnung,  
4 Zimmer u. Küche ver-  
sofort zu verm. Auch als  
Büroausrüstung, sehr  
gelegentl. 48465

**T 3, 15**

2 Jim. u. Küche  
zu verm. 23911

**U 6, 12a**

1 Jim. u. Küche a. ruh.  
Kinderl. Venus zu verm.  
Neb. 2. St. 24149

**W 1, 1**

3. St. 2 Jim.  
u. Küche, neu  
hergerichtet, an ruh. Venus  
zu vermieten. 24152

**W 1, 1**

Neb. 2. St. 24152

**Otto Beckstraße 10**

Richard Wagnerstr. 10  
gegenüb. d. Polizeistation  
in schöne 4 Zimmerwohn-  
ung mit Fremden- u. Wärdin  
u. reich. Zub. zu verm.  
Kudamstr. Tel. 1328 u.  
bei G. N. Decker im Gohl-  
Kugelschen a. 11-2 Nr.  
42740

**Dalbergstr. 10**

großes Zimmer u. Bad  
ver. lot. zu verm. 4388  
Neb. B 2. St. 2. Tel. 600  
Dammstr. 16, 10000 5  
Zimmerwohn. u. 2  
Bäder zu vermieten. 4379

**Hilbstraße**

eine Villa mit 17 Zim.  
auch geteilt, zu vermieten.  
Neb. Gohlstraße 12, 1.  
Telephon 2405. 4299

**Jungbunstraße 18**

10000 10 Zimmer-  
Jim. u. Hof, u. Bad 1. St.  
Danie lot. z. v. Neb. 2. St. 1.  
24322

**Najertalerstraße 11**

3 Jim., Bad, Waschkammer,  
Küche, 2 Tr., zu verm.  
Gohlstr. Gohlstraße 11, 1.  
Teleph. 1450. 4292

**Puffenring Str. 35**

IV. St. neu hergerichtet  
7 Zimmer-Wohnung  
mit Judehör sofort zu ver-  
mieten. 24111. St. 4292

**Mittelstr. 131, II**

2 Zimmer und Küche ver-  
sofort zu vermieten. Neb.  
Schellingstr. 2. St. 4292

**Renban Döhlstr.**

eleg. angef. 6-Zimmer-  
Wohnung, helle Part.  
lot. od. lot. zu verm. 24111  
Gr. Str. Wagnerstr. 42, 1.  
G. N. Decker im Gohl-  
Kugelschen a. 11-2 Nr.  
42740